Nr. 211. — Erstes Blatt.
Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.

Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 9. Mai 1891.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

C. H. Berlin, 8. Mai.

Deutscher Reichstag.

117. Sitzung vom 8. Mai.

Der Präsident eröffnet die Sitzung um 12 Uhr.

Am Tische des Bundesraths: v. Bötticher, v. Marschall, v. Maltzahn-Gültz und Andere.

An Vorlagen sind eingegangen: 1) Der Antrag des Reichskanzlers wegen Vertagung des Reichstages bis zum 10. November d. J. und 2) Gesetzentwurf betr. die Unterstützung der Familien der eingezogenen Reservisten und Landwehrleute.

Die Generalakte der Brüsseler Antisklavereikonferenz passirt ohne Diskussion die erste und zweite Lesung.

Einige Rechnungssachen werden in zweiter Berathung erledigt und schließt sich hieran die Gesammtabstimmung über die Gewerbeordnungsnovelle (Arbeiterschutz).

Die Novelle wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und einiger Konservativen angenommen.

Es folgt die dritte Lesung des Zuckersteuergesetzes.

Zu dieser Vorlage ist wiederum der Antrag Dr. Orterer-Spahn (Zentr.) eingegangen, welcher die Konsumsteuer auf 18 Mark und eine fünfjährige Uebergangsperiode festsetzen will mit einer offenen Exportprämie für die ersten drei Jahre von 1 Mark 25 Pf. und für die weiteren zwei Jahre von 1 Mark.

In der Generaldiskussion befürwortet

Abg. **Spahn** (Zentr.) diesen Antrag im Interesse des Zustandekommens des Gesetzes.

Reichskanzler v. **Caprivi**: Die verbündeten Regierungen sind überzeugt, daß der bestehende Zustand der Besteuerung des Zuckers ein unhaltbarer sei. Sie glauben jedoch, daß die Vorlage, welche sie eingebracht haben, eine Annahme nicht finden wird und ich bin deshalb berechtigt, zu erklären, daß die verbündeten Regierungen, obwohl sie ihre Vorlage nach wie vor für besser halten, als den Antrag Orterer, diesem Antrage zustimmen werden, wenn derselbe angenommen wird. Darüber hinaus zu gehen, sind die verbündeten Regierungen nicht in der Lage. Wird der Antrag Orterer nicht angenommen, so werden die verbündeten Regierungen im nächsten Jahre eine andere Vorlage bringen. Ob sie dann dieselben Uebergangsbestimmungen vorschlagen werden, die sie jetzt vorgeschlagen haben, mag dahingestellt bleiben; ich halte es für unwahrscheinlich. (Hört! hört!) Ich bitte deshalb das Haus, den Antrag Dr. Orterer anzunehmen. (Beifall.)

Abg. Graf v. **Mirbach** (kons.) erklärt, daß er sich ausnahmsweise nicht in Uebereinstimmung mit dem Reichskanzler befinde. Die Drohung desselben pralle von ihm ab. Er werde weder für die Vorlage, noch für den Antrag Orterer stimmen. Die Vorlage segele allerdings in einem alten Kurse, aber in einem sehr alten, er möchte ihn Kurs Delbrück nennen. Das Festhalten an der Prämie sichere uns den Platz auf dem Weltmarkte, sichere uns einen günstigen Export, also gerade das, was der österreichische Handelsvertrag erreichen wolle. Er halte die verstärkte Prämie für das einzig Richtige und richte an den Schatzsekretär die Frage, ob derselbe wirklich glaube, daß sich irgend ein Reichstag finden werde, der die einmal aufgehobene Exportprämie wieder einführen würde? Ja, wenn wir Franzosen wären, die ohne Parteiunterschied für die Hebung der landwirthschaftlichen Verhältnisse eintreten. Das Reich habe finanzielle Bedürfnisse und wiederum solle die Landwirthschaft den Schaden tragen. Er meine, erst nach Erledigung der Handelsverträge könne man daran denken, die höheren Finanzbedürfnisse der verbündeten Regierungen zu befriedigen. Wenn die Landwirthschaft noch mehr belastet werde, so werde die Verödung des Ostens noch weiter gehen. Er bitte um Ablehnung der Vorlage.

Reichskanzler v. **Caprivi**: Der Herr Vorredner hat mir den Vorwurf gemacht, ich hätte eine Drohung ausgesprochen. Das trifft nicht zu. Ich habe das Vertrauen zu dem verständigen Ermessen des Reichstages, daß er sich durch Drohungen nicht bestimmen läßt. (Beifall.) Meine Worte haben nur den Zweck gehabt, bei den Zuckerinteressenten Klarheit zu verschaffen über die Lage, wie sie augenblicklich vorhanden ist und über die Folgen, welche eine Ablehnung der Vorlage nach sich ziehen würde. Was der Vorredner alsdann über den österreichischen Handelsvertrag gesagt hat, werde ich beantworten, wenn der Handelsvertrag zur Berathung steht. (Beifall.) Ich muß ihm aber darin widersprechen, daß die Regierung mit dieser Vorlage die Landwirthschaft zu schädigen beabsichtige. Eine solche Schädigung wird nach meiner Ueberzeugung durch die Vorlage nicht herbeigeführt. Wenn der Herr Vorredner alsdann eine Sehnsucht nach französischen Zuständen ausgesprochen hat, so muß ich ihm erwidern, daß das, was die verbündeten Regierungen hier vorschlagen, im **deutschen** Interesse liegt. (Beifall.)

Staatssekretär v. **Maltzahn** erwidert dem Grafen Mirbach, daß die Regierung es nicht für zulässig halte, noch ferner aus öffentlichen Mitteln Summen für die Unterstützung der Zuckerindustrie auf unbestimmte Zeit zu gewähren.

Abg. **Richter** (freis.): Wenn Graf Mirbach auf Frankreich exemplifizire, so verweise er darauf, daß man dort gegenwärtig damit umgehe, die Getreidezölle auf 3 Franks zu ermäßigen. Er betrachte die Worte des Reichskanzlers nicht als eine Drohung, sondern als ein Versprechen, im nächsten Jahre mit einer Vorlage wieder zu kommen, welche den Zuckerinteressenten noch weniger günstige Zugeständnisse mache und dies erleichtere ihm und seinen Freunden die Ablehnung der Vorlage und des Antrages Dr. Orterer. Er könne nicht auf fünf Jahre hinaus wiederum der Regierung eine Einnahme bewilligen. Zur Durchführung der Handelsverträge brauche die Regierung keineswegs, wie Graf Mirbach meine, mehr Geld. Herabminderung der Zölle bedeute nicht eine Verminderung der Zolleinnahmen, sondern vielfach grade eine Vermehrung derselben. Einer Erhöhung der Konsumsteuer bedürfe es nicht. Sollte der Antrag Orterer angenommen werden, so betrachte er die Zuckersteuer-Reform damit bis 1897 noch nicht für abgeschlossen, denn innerhalb der fünf Jahre könne man eine weitere Herabsetzung der Prämie herbeiführen. Der Antrag Orterer bedeute nichts weiter, als eine neue Liebesgabe für die Zuckerindustrie.

Abg. Fürst **Hatzfeld** (Reichsp.) erklärt, daß die überwiegende Mehrzahl seiner politischen Freunde es dringend wünsche, daß dem Prämiensystem ein Ende gemacht werde und daß sie, da auch sie den gegenwärtigen Zustand als unhaltbar betrachten, für den Antrag Orterer stimmen werden.

Abg. v. **Koscielski** (Pole) stimmt namens seiner Partei den Ausführungen des Grafen Mirbach bei, obgleich es ihm peinlich sei, der Regierung Opposition zu machen. Die bisherige Zuckerbesteuerung sei durchaus nicht unhaltbar. Es müsse im Interesse einer jeden Regierung liegen, einer Industrie von solcher Bedeutung, wie die Zuckerindustrie unter die Arme zu greifen, deren vitalste Interessen zu wahren. Der Antrag Orterer bleibe dabei auf halbem Wege stehen und deshalb sei er unannehmbar, namentlich könnten auch die agrarischen Interessen des Ostens diesen Antrag nicht vertragen. Die Agrarier klagten viel weniger, als sie zu klagen berechtigt seien, von einem Geschenk an die Zuckerfabriken sei absolut keine Rede. Im Osten existirten keine Zuckerbarone, jeder Bauer sei dort an der Zuckerindustrie interessirt und diesen dürfe man den erforderlichen Schutz nicht nehmen. Er werde gegen den Antrag Orterer und gegen die Vorlage stimmen.

Abg. v. **Bennigsen** (natl.): Ich habe mich schon bei der zweiten Lesung für den Antrag Orterer ausgesprochen und ein großer Theil meiner Freunde ist entschlossen, für den dadurch vorgeschlagenen Ausgleich zu stimmen, weil sonst kein positives Ergebniß zu Stande kommen würde. Wir sind der Ueberzeugung, daß eine solche Uebergangsperiode weit mehr im Interesse der Industrie liegt, als wenn sie im Ungewissen gelassen würde. Die verbündeten Regierungen werden innerhalb der Uebergangszeit bis zum Jahre 1897 die Zuckersteuer nicht anrühren, es sei denn, die Nachbarstaaten würden innerhalb dieser Zeit die Zuckerprämie ganz beseitigen. In der Voraussetzung also, daß dies richtig ist und in der Ueberzeugung, daß die Uebergangszeit für die Zuckerindustrie völlig ausreichend ist, sich auf die Aufhebung der Prämie einzurichten, werden wir für den Antrag Orterer stimmen.

Reichskanzler v. **Caprivi**: Ich kann namens der verbündeten Regierungen erklären, daß die Voraussetzung des Abg. v. Bennigsen über das Verhalten der verbündeten Regierungen während der Uebergangsperiode vollkommen zutreffend ist. (Beifall.)

Abg. **Schippel** (Sozd.) bekämpft die Vorlage, weil die Zuckerindustrie den kleinen Bauernstand ruinire und geeignet sei, auch auf dem Lande dieselben Gegensätze zwischen Proletariat und Großkapital zu schaffen, wie bei den städtischen Industrien. Er mit seinen Freunden wolle die Prämienwirthschaft gänzlich abschaffen, sie seien gegen jede Besteuerung der nothwendigen Lebensmittel und der Zucker sei ein solches. Er sei überhaupt gegen jede Konsumsteuer; es sei ein Skandal, daß in Deutschland, dem Lande der billigsten Zuckerherstellung, der Zucker so theuer sei. Er sei nicht in der Lage irgend einen Nutzen der Zuckerprämie anzuerkennen und aus allgemeinen Mitteln den Zuckerfabrikanten Subventionen zu gewähren. Das Zentrum, welches diesen Antrag gestellt habe, sei seit Jahren eine Interessenvertretung beschränktester Art. Werde der Antrag Orterer angenommen, so würden abermals 9 Millionen aus den Taschen der armen Arbeiter in die Taschen der Zuckerfabrikanten fließen. Er und seine Freunde seien gegen das Gesetz in jeder Form, sowie gegen jedes Gesetz, welches nicht ihren Forderungen entspreche. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Nach kurzen Erwiderungen des braunschweigischen Bevollmächtigten Geh. Rath Freiherr von **Cramm** und des Staatssekretärs von **Maltzahn** bestreitet

Abg. Graf **Kanitz** (kons.), daß der gegenwärtige Zustand der Zuckerbesteuerung ein unhaltbarer sei und wendet sich dann gegen den Reichskanzler, der verheißen habe, daß die Interessen der Landwirthschaft nach jeder Richtung hin gefördert werden sollten. Es bestehe die Befürchtung, daß der österreichische Handelsvertrag eine Schädigung der Landwirthschaft herbeiführen werde; es wäre daher erwünscht, wenn er durch eine Erklärung diese Besorgniß beseitigte. Werde der Antrag Orterer angenommen, so werde man den österreichischen Handelsvertrag und dessen finanzielle Wirkung kennen und dann werde man über die Vorlage ein besseres Urtheil haben, als heute. Er stimme gegen den Antrag.

Abg. Dr. **Meyer**-Berlin (frs.): Der Herr Reichskanzler und mehrere Redner hätten den gegenwärtigen Zustand als unhaltbar bezeichnet, einen Zustand, der erst vor 3 Jahren auf das eindringlichste Begehren der Regierung geschaffen worden sei, weil damals bereits seit 2 Jahren ebenfalls ein unhaltbarer Zustand vorhanden war. Ein so wackelig gewordenes Möbel können wir nicht auf 6 Jahre feststellen. Schlechte Arbeit hält eben nicht lange. Was wir seit 20 Jahren als nothwendig bezeichnet haben, wird jetzt als nothwendig anerkannt; wäre das früher geschehen, so wären viele Mißgriffe vermieden worden. Wenn Graf Kanitz behauptet hat, daß die Vorlage gehässig sei gegen die Landwirthschaft und gegen die Zuckerindustrie, so ist das völlig unrichtig. Wenn ich ein Glas Bier vor mir habe und ich sehe, daß ein Anderer nach meinem Glase greift, so sage ich: das ist mein Bier, aber gehässig ist das nicht, denn das Bier, das ich trinke, schmeckt mir besser, als das, welches ich einen Andern mit noch so großem Durst trinken sehe. (Heiterkeit.) Und so ist es auch hier: die Millionen, die die Zuckerindustriellen bekommen, sind unser Bier und auch mein Bier (Heiterkeit) und ich muß bitten, daß mir nicht aus meiner Tasche Gelder für die Zuckerindustriellen genommen werden. (Heiterkeit.) Wir haben das Vertrauen zu der Regierung, daß sie die Landwirthschaft nicht schädigen will. Hätte das Zentrum nicht den Antrag gestellt, so wäre eine Verständigung mit uns möglich gewesen. Der Herr Reichskanzler hat früher einmal gesagt, unsere Unterstützung sei ihm immer unheimlich. Das ist ein nervöser Zustand, den Feldherrn oft haben. (Heiterkeit.) So konnte Wallenstein den Hahn nicht krähen hören — der Hahn aber hat fortgekräht und thuts noch jetzt, so oft der Morgen graut. Wallenstein hat es ertragen müssen und die Regierungen haben sich auch an unsere Ideen bereits gewöhnt, wenn sie nur erst etwas abgelagert sind. (Heiterkeit.) So werden sie sich, hoffe ich, auch an unsere neuen Ideen gewöhnen. Wir können dem Antrage Orterer nicht zustimmen, wir sagen, wie der Mann, der zu 100 Thalern Geldstrafe verurtheilt war: „Die 100 Thaler sind mir zuviel, ich will gar nichts", der Antrag Orterer ist uns zu viel, wir wollen gar nichts. (Große Heiterkeit.)

Abg. Frhr. v. **Wendt** (Ztr.) befürwortet die Annahme des Antrages Orterer, der geeignet sei, der Zuckerindustrie auf einige Jahre Ruhe zu schaffen.

Abg. v. **Kardorff** (Reichsp.) erklärt sich dagegen, weil die Landwirthschaft dadurch geschädigt werden und ein Verrath an den landwirthschaftlichen Interessen begangen werden würde.

Abg. **Wisser** (wildlib.) beantragt zu dem Antrage Orterer eine Aenderung dahin, daß die Uebergangsperiode nur auf 4 Jahre bemessen werde.

Darauf wird die Generaldiskussion geschlossen. In der Spezialberathung werden die §§ bis 63 ohne Diskussion nach den Beschlüssen zweiter Lesung erledigt.

Zu § 64 (Eingangszoll vom Zucker), der in zweiter Lesung abgelehnt ist, hat der Abg. v. **Hoensbroech** (Ztr.) die Wiederherstellung des Paragraphen (Eingangszoll von 36 Mark) beantragt. Die Beschlußfassung hierüber wird indessen ausgesetzt, bis nach Erledigung des § 67, der ebenfalls in zweiter Lesung abgelehnt ist und den der Antrag Dr. **Orterer** und **Spahn** mit der fünfjährigen Uebergangsperiode wiederherstellen will.

Nachdem Abg. Dr. **Orterer** (Zentr.) seinen Antrag nochmals zur Annahme empfohlen, bezeichnet

Abg. Graf **Stolberg** (kons.) den Antrag als ein Entgegenkommen gegen die Stellung der Mehrzahl seiner Freunde und spricht die Befürchtung aus, daß, wenn der Antrag heute abgelehnt werde, im nächsten Jahre ein nicht so weit gehendes Entgegenkommen bewiesen werden würde. Die Entscheidung über den Antrag sei auch zu treffen, ohne das Zustandekommen des österreichischen Handelsvertrages abzuwarten und empfehle er dessen Annahme.

Der Antrag Wisser wird hierauf abgelehnt.

Die Abstimmung über den Antrag Orterer-Spahn ist eine namentliche. Für den Antrag stimmen das Zentrum, mit Ausnahme der Abgg. Szmula und Kersting, die Nationalliberalen, mit Ausnahme der Abgg. Oechelhäuser und v. Benda, ein großer Theil der Konservativen und von der Reichspartei die Abgg. Graf Arnim, Fürst Hatzfeld, Graf Behr, Gehlert, v. Gültlingen, Lucius und Merbach und außerdem von den Freisinnigen der Abg. Schröder. Dagegen stimmen das Gros der Konservativen und der Reichspartei, die Freisinnigen, Sozialdemokraten und Polen.

Das Resultat der Abstimmung ist die Annahme des Antrages Orterer-Spahn mit 146 gegen 143 Stimmen; § 67 ist somit nach dem Antrage wieder hergestellt, ebenso wird der gleichfalls abgelehnte § 2 nach diesem Antrage wieder hergestellt und die Konsumsteuer auf 18 Mark festgesetzt. Ebenso wird der Antrag des Abg. Graf Hoensbroech (Zentr.) zu § 64 angenommen, womit die dritte Berathung des Gesetzes erledigt ist.

Die Gesammtabstimmung über das Gesetz erfolgt in der nächsten Sitzung.

Die zu der Vorlage eingegangenen Petitionen werden durch die Beschlußfassung für erledigt erklärt.

Darauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Heute Abend 8 Uhr.

Tagesordnung: Nachtragsetat, Antrag wegen Vertagung des Reichstags, kleinere Vorlagen und Wahlprüfungen.

Schluß 5 Uhr.

C. H. Berlin, 8. Mai 1891.

Preußischer Landtag.

Abgeordneten-Haus.

84. Sitzung vom 8. Mai.

Präsident v. **Köller** eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Am Ministertische: Graf Zedlitz-Trützschler und Kommissare.

Tagesordnung: Fortsetzung der zweiten Berathung des Etats des Kultusministeriums.

Es wird zunächst die Abstimmung über Kapitel 116a „für einen altkatholischen Bischof" wiederholt und der Titel mit großer Majorität bewilligt.

Zu dem Kapitel „Provinzial-Schulkollegien" bemängelt

Abg. **Nadbyl** (Ztr.) die Zweckmäßigkeit der Sommerferien an den Gymnasien und höheren Lehranstalten, die in fast allen Provinzen verschieden seien und durch welche das Sommersemester vollständig zerrissen werde. Redner wünscht, daß die Ferien in die Zeit von Anfang August bis Mitte September gelegt und dadurch in Uebereinstimmung mit den Universitäts- und Gerichtsferien gebracht würden. Die Ferien, wie sie jetzt lägen, im Juli bis Mitte August, führten wesentliche Mißstände mit sich, ebenso der Ferienabschluß an den Sonntagen, so daß Eltern und Kinder genöthigt seien, an Sonntagen zu reisen. Endlich beklagt Redner die Einmischung der Regierung und der Provinzial-Schulkollegien in die innere Verwaltung der Privat-Lehranstalten, die sich über die allerdings nothwendige Beaufsichtigung dieser Anstalten hinaus geltend mache.

Geh. Rath **Höpfner** erwidert, daß die Schulferien von der Unterrichtsverwaltung so geregelt würden, wie es im Interesse des Publikums liege. Die Ferienfrage beschäftige die Unterrichtsverwaltung unausgesetzt und werde dieselbe die Anregungen des Vorredners in Erwägung ziehen. Was die Privatlehranstalten anbetreffe, so nehme die Unterrichtsverwaltung diesen gegenüber den Standpunkt des Schutzes der Eltern ein.

Abg. v. **Pilgrim** (freik.) bemerkt, daß in der Ferienfrage die Eltern es seien, welche die Forderungen zu stellen hätten, und da glaube er, daß die große Majorität der Eltern in den westlichen Provinzen sich für die Wiederherstellung der Hundstagsferien aussprechen würde.

Abg. **Knörcke** (freis.) befürwortet möglichste Gleichstellung der Ferien der Volksschulen mit den Ferien der höheren Lehranstalten, welche für die größeren Städte gradezu ein dringendes Bedürfniß sei.

Abg. **Schmelzer** (natl.) ist ebenfalls für möglichste Zusammenlegung der Ferien der Volksschulen mit den Ferien der höheren Lehranstalten.

Abg. **Czwalina** (freis.) glaubt nicht, daß es der Schulverwaltung gelingen werde, eine völlige Gleichstellung der Ferien dieser beiden Schularten herbeizuführen, da die provinziellen Verhältnisse dabei zu berücksichtigen seien. Darin gebe er einem der Vorredner Recht, bei der Einrichtung der Ferien seien zuerst die Forderungen der Eltern zu berücksichtigen und erst in zweiter Linie die Forderungen der Direktoren und Lehrer. Er bittet, den Anfang der Schulferien möglichst mit dem Anfang der Gerichtsferien zusammen zu legen.

Regierungs-Kommissar Geh. Rath **Stauder**: Die Wünsche in den einzelnen Landestheilen gehen in diesem Punkte weit auseinander, so daß eine einheitliche Regelung auf Schwierigkeiten stößt.

Abg. **Kropatscheck** (kons.) bittet zu erwägen, ob nicht die Gemeinden zur Unterstützung der Universitäten, von denen sie doch bedeutenden materiellen Nutzen haben, heranzuziehen seien. Der Etat enthalte nur sehr geringe Mehraufwendungen für wissenschaftliche Zwecke.

Abg. **Knörcke** (freis.) bittet um Gleichstellung der Lehrer an höheren Lehranstalten mit den Juristen hinsichtlich der Gehaltsbezüge.

Abg. **Schmelzer** (natl.) wünscht beim griechischen Unterricht Einführung der neugriechischen Aussprache und Beseitigung der neuen Orthographie auf den Gymnasien.

Abg. Graf **Limburg-Stirum** (kons.) stimmt dem Vorredner in seinem ersten Wunsche bei. Die neue Orthographie hätte man energischer einführen sollen.

Minister Graf **Zedlitz**: Es schweben über beide Fragen noch eingehende Erwägungen, so daß ein endgültiger Bescheid zur Zeit nicht möglich ist.

Abg. **Brandenburg** (Zentr.): Mit den Richtern können sich die Lehrer nicht messen; vielleicht richten sie ihre Ambition gegen die Verwaltungsbeamten, Landräthe rc., Regierungs-Räthe, die Oberlehrer natürlich gegen die Ober-Regierungs-Räthe. (Heiterkeit.)

Die Budgetkommission hat beantragt, die zur Verstaatlichung des Realgymnasiums zu Tarnowitz geforderte Summe zu streichen und nur einen Staatszuschuß von 8296 Mark zu gewähren.

Abg. **Sperlich** (Zentr.) beantragt, die zur Verstaatlichung des Realgymnasiums geforderten Mittel zu bewilligen.

Abg. Graf **Limburg-Stirum** (kons.) bekämpft den Antrag, dessen Annahme zur Folge haben würde, daß zahlreiche Gemeinden mit ihren Gymnasien kommen würden, um dieselben verstaatlichen zu lassen.

Minister Graf v. **Zedlitz**: In dem mit der Stadt Tarnowitz vorgesehenen Abkommen ist ausdrücklich festgesetzt, daß die Stadt sich die Umwandelung der Anstalt gefallen lassen muß.

Das Haus beschließt unter Ablehnung der Kommissionsvorschläge die im Etat geforderten Mittel zur Verstaatlichung zu bewilligen.

Die Abgg. **Eberhard** (kons.) u. **Cramer**-Teltow (wildkons.) bitten um Besserstellung der Seminarlehrer.

Reg.-Kommiss. Geh. Rath **Germar**: Sobald die nöthigen Mittel zur Verfügung stehen, soll die Erhöhung der Besoldungen erfolgen.

Abg. Dr. **Arendt** (frk.): Für so wichtige Zwecke müssen die nöthigen Mittel vorhanden sein; man kann nicht länger darauf warten.

Abg. **Fuchs** (Ztr.) findet den Lehrerstand in Folge des Kulturkampfes sittlich verdorben.

Abg. **Zaruba** (Ztr.) führt darüber Klage, daß der Religions-Unterricht an polnischredende Kinder nicht in polnischer Sprache erfolgt.

Abg. Dr. v. **Jazdzewski** (Pole) erörtert den polnischen Spracherlaß, dessen Durchführung große Schwierigkeiten verursachen werde, wenn er nicht erweitert wird.

Minister Graf v. **Zedlitz** anerkennt zunächst die dringende Nothwendigkeit der Aufbesserung in den Gehältern der Seminarlehrer. Schäden auf dem Gebiete des Unterrichts sind ja vorhanden, aber der Schule die ganze Verantwortung aufzubürden, ist ungerecht. An der Jugend arbeitet die Schule nicht allein, Kirche und Elternhaus wirken mit. Der Religionsunterricht wird in den polnisch redenden Theilen der Bevölkerung immer nur entweder ganz polnisch oder deutsch unter Zuhülfenahme des Polnischen ertheilt; diese Art des Unterrichts hat sich gut bewährt. Jetzt kommen die Herren schon mit Erweiterung der in dem Sprachenerlaß gemachten Zugeständnisse. Ich bin gewarnt worden, auf die Sache mich einzulassen, weil man die ganze Hand fordern würde, so bald ich den Finger reiche. Kein Minister aber wird Ihnen (zu den Polen) die ganze Hand reichen; es war wohl nicht gerechtfertigt, unmittelbar nach jenem Erlaß so weitgehende Forderungen zu stellen.

Abg. **Knörcke** (frs.) wendet sich gegen die Aeußerungen des Abg. Fuchs über den Lehrerstand; Herr Fuchs scheine von den Dingen nichts zu verstehen.

Abg. v. **Pilgrim** (frk.) schließt sich den Aeußerungen Knörcke's an. Es ist nach dem Jahre 1870 in unseren Schulen besser geworden, als es vorher war.

Abg. Dr. **Virchow** (frs.) wendet sich gegen Fuchs. Die Menschen sind doch nicht blos dazu da, um sich für den Himmel vorzubereiten; sondern zunächst, um als Menschen zu leben; wenn sie das gut besorgen, dann werden sie ja wohl auch in den Himmel kommen!

Abg. **Lohren** (frk.) vertheidigt seine neulichen Aeußerungen, die theilweise falsch verstanden seien; weiter verlangt Redner Besserstellung der Lehrer, deren Dienst wichtiger und deren Besoldung geringer sei als bei den Sekretären.

Abg. **Porsch** (Zentr.): Der Abg. Fuchs hat nur im eigenen Namen und nicht im Auftrage der Partei gesprochen. Wir sind dem Lehrerstande dankbar für die mühevolle Erziehung unserer Jugend. Aber daß wir wünschen, eine religiöse Erziehung der Kinder zu sichern, ist doch begreiflich, seit es im Kulturkampf als patriotisch galt, die Katholiken zu den Reichsfeinden zu rechnen. Weiter bittet Redner den Minister, die polnische Sprachverfügung zu erweitern, da es allerdings Bezirke in Oberschlesien gebe, wo die Kinder außer beim Schulunterricht kein Wort deutsch hören.

Abg. **Schmelzer** (natl.): Die Zentrumspresse habe durch ihren Ton während des Kulturkampfes die Sozialdemokratie sehr bedeutend gefördert.

Abg. **Fuchs** (Zentr.) vertheidigt sich gegen die wider ihn erhobenen Angriffe in längerer Rede. Virchow habe am besten bewiesen, wohin wir mit der Wissenschaft kommen. Wollen wir die Sozialdemokratie bekämpfen, so müssen wir bei den Professoren anfangen.

Das Kapitel „Lehrer- und Lehrerinnen-Seminare" wird bewilligt.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Sonnabend 11 Uhr.

Tagesordnung: Rest des Etats.

Schluß $4^1/_4$ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 8. Mai. Der **Kaiser** erfreut sich nach den hierher gelangten direkten Nachrichten trotz der Anstrengungen der letzten Tage des allerbesten Wohlbefindens und nahm auch während seines Aufenthalts in Köln und Bonn in gewohnter Weise die laufenden Vorträge entgegen und erledigte Regierungsangelegenheiten.

— Die „Hamb. Nachr." drucken folgende Auslassung des „Schwäb. Merk." ab:

„Unter den in der Presse umlaufenden Vermuthungen über die Gründe, weshalb Fürst Bismarck der Leichenfeier Moltkes ferngeblieben ist, haben wir die natürliche Erklärung dieser Thatsache vermißt. Jedem Kenner militärischer und höfischer Verhältnisse wird es klar sein, daß Fürst Bismarck an dieser militärischen Feier nur auf Grund eines Befehles, einer Einladung oder einer Hofansage theil nehmen konnte."

— Gegen die Verlegung der Buß- und Bettage auf Ende November macht sich mehrfach Widerspruch geltend. Es wird mit Recht hervorgehoben, daß um diese Zeit des Jahres eine Unterbrechung der Arbeit durch einen Feiertag für alle vor Weihnachten besonders stark beschäftigten Industriezweige ebenso hinderlich wäre, wie es der Bußtag im Frühling für die landwirthschaftlichen Arbeiten ist. Es dürfte sich empfehlen, den Bußtag entweder in die Zeit vor der Ernte oder in den Anfang des Herbstes zu verlegen.

Kiel, 8. Mai. Se. großherzogl. Hoheit Prinz Max von Baden traf gestern am hiesigen Hof ein und hat Nachmittags, von Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Heinrich geführt, die Kanalarbeiten besichtigt. Auf Einladung des Prinzen Heinrich wird der Großherzog von Hessen sowie Prinz Max an der Ueberführung der prinzlichen Lustyacht hierher theilnehmen. Die Abfahrt von hier erfolgt am Sonnabend Abend nach Hamburg, wo der Großherzog von Darmstadt eintrifft.

Freystadt i. Wstpr., 8. Mai. (W. T. B.) Bei der heute stattgehabten Ersatzwahl eines Landtagsabgeordneten für den zweiten Wahlbezirk des Regierungsbezirks Marienwerder wurden 362 Stimmen abgegeben. Davon erhielt Landrath Conrad-Graudenz (freikonservativ) 227, Mühlenbesitzer Schmackenburg (deutschfreisinnig) 126 und von Rybinski-Debenz (Pole) 9 Stimmen. Mithin ist Landrath Conrad gewählt.

Godesberg, 8. Mai. (W. T. B.) Seine Majestät der **Kaiser** traf heute früh gegen 8 Uhr, begleitet von dem Prinzen und der Prinzessin von Schaumburg-Lippe zu Wagen hier ein und wurde von dem Bürgermeister Dengler begrüßt. Um 8 Uhr setzte Se. Majestät der Kaiser mittels Extrazuges die Reise nach Karlsruhe fort.

Belgien.

Lüttich, 8. Mai. (W. T. B.) In einem unweit von hier gelegenen kleinen Gehölze wurden zwei mit Lunte versehene Bomben aufgefunden. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Großbritannien und Irland.

London, 3. Mai. **Deutsche Ausstellung. Marine-Ausstellung.** Die Saison wäre, bis auf das Wetter und die deutsche Ausstellung, fix und fertig. Die Kunstgallerien, die New Gallery und die königliche Akademie, hielten im Laufe der Woche ihren Schautag ab; die große Marine-Ausstellung wurde gestern vom Prinzen von Wales eröffnet; die italienische Oper in Covent Garden ist schon seit einem Monat im Gange, und wenn erst in der kommenden Woche die deutsche Ausstellung in Earl's Court dem Publikum zugänglich sein wird, so fehlte nur noch das schöne Saisonwetter, welches trotz mannigfacher Ansätze bis jetzt nicht zum Durchbruch gekommen ist. In Earl's Court wird mittlerweile mit Hochdruck gearbeitet. Der Mittelraum, die Ausstellungshalle, füllt sich mit Kisten und Kasten; aus einem Schiffe steigt stolz eine von Regierungsbaumeister Jaffé entworfene Germania empor; in der Arena werden schon Proben für die Scenen aus der deutschen Geschichte abgehalten, die dort zur Aufführung kommen. In dem ersten Bilde soll Karl der Große eine hervorragende Stellung einnehmen; daran schließen sich die Bekehrung Wittekinds, ein Turnier aus der Zeit Ludwigs des Baiern, eine Scene aus Wallensteins Lager und der vorigjährige Besuch des Prinzen von Wales in Berlin. Im Hintergrunde der Arena baut sich in sechsfachen Schiebwänden und Fahrkoulissen eine altdeutsche Stadt auf mit prächtigen Baumgruppen und sonstigen Ausstellungsmitteln. Von dem ursprünglich geplanten modernen Kavallerie-Angriff wurde Abstand genommen. In dem Lustgarten zur Linken wandert man zunächst an einem wohlgelungenen Panorama von Sanssouci vorbei, hat vor sich das Schloß Schleißheim und eine täuschende Fernsicht auf eine Allee, die nach einer Hügelstadt führt. Ueber die Hohenzollernbrücke gehts nach dem Heidelberger Faß, dessen Spundloch als Oberlicht dient; in der Nähe das schleswig-holsteinsche Bauernhaus, dessen Nationaltrachten und Industriegegenstände später dem Berliner Museum für Völkertrachten einverleibt werden sollen. In dem großen Gebäude, wo zur Zeit die italienischen Weine feilgeboten sind, werden deutsche Bier- und Weinstuben eingerichtet; hoffentlich erweckt dies beim britischen Publikum den dauernden Wunsch nach baierischen Bierschenken, die annoch in der britischen Hauptstadt gar selten sind. Besondern künstlerischen Werth hat das Panorama von Heidelberg, welches hinter der Rutschbahn die Aussicht abschließt. Jedenfalls läßt sich schon jetzt ersehen, daß Herr Whitley die Aufgabe, eine Deutschland und seiner Industrie würdige Ausstellung zu schaffen, glänzend gelöst hat, und wenn Kaiser Wilhelm, wie er versprochen, im Sommer die

Ausstellung besucht, wird er sich seines Landes nicht zu schämen brauchen.

Die feierliche Eröffnung der Marine-Ausstellung lockte gestern einen großen Theil der fashionabeln Welt nach dem benachbarten Chelsea. Einen Wettbewerb mit der deutschen Ausstellung stellt sie nicht dar; die Fünfmillionenstadt kann mehr als zwei Ausstellungen gleichzeitig vertragen. Der Prinz ward mit Böllerschüssen und Abspielen der Nationalhymne empfangen; er nahm auf der großen Tribüne mit Gemahlin und Tochter Platz und um sie gruppirten sich die Herzöge von Cambridge, Edinburg, Connaught und Clarence. Der Erzbischof von Canterbury verlas ein Gebet, worin er dem Himmel für die Rettung der englischen Flotte aus unzähligen Gefahren dankte; ein kleiner Matrose überreichte der Prinzessin einen Strauß, und nachdem der Prinz seitens des Marineministers eine Adresse entgegengenommen, erklärte er in einer Ansprache die Ausstellung für eröffnet. Es wird ihr nachgesagt, daß niemals zuvor eine ähnliche Auswahl von Marineschätzen und Merkwürdigkeiten sich zusammengefunden hat, und daher ist ihr das Interesse einer seefahrenden Nation, wie die Engländer sind, im voraus gesichert. Hier lassen sich Geschichte und Wachsthum der englischen Marine bis in die kleinsten Einzelheiten verfolgen. Zu den Sammlungen haben alle öffentlichen und Privatgallerien und Museen des vereinigten Königreichs beigetragen. Für die große Masse, die mehr der Belustigung als der Belehrung nachgeht, ist in ausgiebiger Weise gesorgt. Da ist zunächst im Garten ein riesiger Eisberg, in dessen Leib man die Mitternachtssonne, das Nordlicht und das Polarmeer studiren kann; dann ein riesiges Holzmodell des Leuchtthurms von Eddystone, 170 Fuß hoch, von dessen Spitze ein elektrisches Bogenlicht von 5,000,000 Kerzenstärke allabendlich den Garten beleuchten wird; ein vollständig aufgetakeltes Modell des Schlachtenschiffes „Victory", auf welchem Lord Nelson bei der siegreichen Schlacht von Trafalgar starb; ein Panorama besagter Schlacht von P. Fleischer und ein künstlicher See, auf welchem sich Modelle von bekannten Panzerschiffen und Torpedobooten bekämpfen werden. Das Modell der „Victory" macht fast denselben Größeneindruck wie das wirkliche Schiff, das im Hafen von Portsmouth verankert ist. Es heißt die britische „Marine-Kathedrale", weil man dort zur Sterbestätte Nelsons fromm wallfahrtet. Auf dem Zwischendeck des Modells ist die Sterbescene nach dem Bilde des Malers Devis in Wachs ausgeführt. Der Reichthum der bedeckten Gallerien kann hier nur angedeutet werden. Die St. Vincent Gallerie bietet Probestücke jeder Art von Schußwaffen, die in der englischen Marine seit Jahrhunderten zur Verwendung kamen; die Howe Gallerie beleuchtet Kleidung und Verproviantirung; die Coot Gallerie bringt Signale, Leuchtthürme, Kompasse und nautische Instrumente; Modelle des Golfstromes und anderer Meeresströmungen und Sondereinrichtungen. In der Seppings Gallerie findet sich eine Modelldarstellung der Jubiläums-Flottenschau bei Spithead; ferner eine ungemein vollzählige Sammlung von Modellen von englischen und auswärtigen, in England gebauten Kriegsschiffen, darunter der verunglückte „Blanco" Encalada und der „Huescar"; dazu kommen noch die atlantischen Passagierdampfer „Umbria" und andere. Der Gehalt der Ausstellung läßt sich schon aus dem Katalog bemessen, der 600 Seiten umfaßt. Vom Kriegsschiff „Excellent" sind bereits 100 Matrosen angelangt, um sich bei den Scheingefechten zu betheiligen. Der Wahlspruch der Ausstellung ist auf dem Sockel des Standbildes der Britannia zu lesen: „Auf der Marine beruhen mit dem Beistande der Vorsehung unser Wohlstand, Gedeihen und Frieden." So viel zur allgemeinen Kennzeichnung der Ausstellung; ausführlicher Bericht später.

London, 7. Mai. Aus Kamerun wird gemeldet, daß der deutsche Gouverneur mit einer starken Expedition den Fluß hinauf gefahren sei, um die Stämme im Innern, welche eine deutsche Karawane angegriffen und mehrere Kaufleute getödtet hätten, zu züchtigen.

Viel Aufsehen erregen hier eingetroffene Depeschen, denen zufolge der chilenische Bürgerkrieg vornehmlich durch zwei nordamerikanische Handelshäuser weitergeführt werde. Die Firma Flint soll dem Präsidenten Balmaceda Waffen und Munition zugesandt haben, während die Firma Grace den Versuch gemacht haben soll, die Kongreßpartei via San Franzisko mit Kriegsmaterial zu versorgen.

Rußland.

Charkow, 8. Mai. (W. T. B.) In der vorigen Nacht entgleiste ein von Losowaja nach Charkow gehender Postzug. Menschen sind nicht verunglückt, nur ein Reisender wurde leicht verletzt. Die Entgleisung ist dadurch verursacht worden, daß eine Schiene abgeschraubt war.

Amerika.

Newyork, 8. Mai. (W. T. B.) Die letzten Nachrichten aus Costarica besagen, in der Hauptstadt herrsche wieder Ruhe.

Newyork, 8. Mai. (W. T. B.) Wie aus San Diego gemeldet wird, kehrte der Marschall der Vereinigten Staaten, welcher die Beschlagnahme des Dampfers „Itala" verfügt hatte, dorthin zurück, nachdem er von dem Dampfer 8 Meilen von San Diego gelandet worden war. Der Marschall berichtet, er sei von dem Kapitän des Schiffes zu einer Unterredung in dessen Kabine eingeladen worden. Derselbe habe ihm erklärt, er führe Kontrebande an Bord, und das Leben des Marschalls sei in seiner Hand. Sobald er die Kabine in Abwesenheit des Kapitäns verlassen würde, habe er sich die Folgen selbst zuzuschreiben. Die Thür der Kabine war von bewaffneter Mannschaft besetzt, vier geladene Kanonen waren so aufgestellt, daß Niemand das Schiff verlassen konnte. Der Marschall theilte mit, er habe einige Hundert bewaffnete chilenische Soldaten an Bord gesehen. Depeschen aus San Francisco melden, das Kriegsschiff „Charleston" werde den „Itala" heute verfolgen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 9. Mai. Der Stettiner Pferdemarkt gestaltete sich in früheren Jahren stets zu einer Art Volksfest und besonders am Pferdemarkt-Sonntag strömten Tausende hinaus, so daß sich auf dem Markt ein buntes, belebtes Bild entwickelte. — Diese Zeiten haben sich geändert, das große Publikum hat mehr und mehr eingesehen, daß diese Märkte für den Laien nicht das geringste Interesse und noch weniger Abwechselung bieten, sondern nur den Pferdekenner interessiren und so ist es gekommen, daß der Stettiner Pferdemarkt jetzt nur noch ein Rendezvous für Letztere geworden ist. Das belebende Volkstreiben hat aufgehört und selbst das an den drei ersten Tagen veranstaltete Konzert übt keine Anziehungskraft aus, da es auf dem weiten Platz kaum zu hören ist. Das belebende Element des Pferdemarktes ist noch die Lotterie und würde die Ziehung derselben zweifellos sehr viele Loosinhaber anlocken, wenn dieselbe öffentlich wäre; von einer Oeffentlichkeit kann nicht die Rede sein, wenn auch die Loosinhaber nur anwesend sein dürfen, sobald sie ein Eintrittsgeld gezahlt haben. Wie die Erfahrung der früheren Jahre gelehrt hat, wird für dieses Entree nur die Ziehung geboten, denn das Pferdematerial wird an diesem Tage fast durchweg schon in früher Morgenstunde vom Platze gebracht und Konzert wird überhaupt nicht geboten und so kommt es, daß auch am Ziehungstag der Platz von Jahr zu Jahr weniger Leben zeigt. Für den Pferdeliebhaber und Kenner liegt die Sache anders, er findet sehenswerthes Pferdematerial und oft auch günstige Gelegenheit zum Einkauf, dabei kann er sich von den Fortschritten der Pferdezucht durch Augenschein überzeugen. Auch der heute eröffnete 16. Stettiner Pferdemarkt ist ebenso reich beschickt wie seine Vorgänger; denn es sind 64 Aussteller mit ca 500 Pferden vertreten. Unter den Züchtern fehlen zwar die bekannten von früheren Jahren, dagegen haben sich einige neue eingestellt. Wir erwähnen davon: Mayer-Woltersdorf, v. Homeyer-Wrangelsburg, Dieste-Stolzenburg, von Blücher-Ostrowitt, Koppe-Lindow, Premier-Lieutenant Maaß-Neuendorf; die beiden letzteren mit Zuchthengsten. Von Händlern sind wieder die bekannten Firmen vertreten. Wir nennen davon: Behrend-Neustadt an der Dosse mit 30 Pferden, Jul. Becker u. Co.-Naugard mit 60 Pferden, Zöllner-Neuruppin mit 30 Pferden, Gebr. Schwartz-Berlin mit 30 Pferden, Lewintzky-Tantow mit 25 Pferden. Für die Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen ist leider auch in diesem Jahre nur ein kleiner Raum zur Verfügung gestellt und finden wir daselbst nur zwei hiesige Firmen mit größeren Kollektionen vertreten: Schütt u. Ahrens und R. Kayser. Dieselben haben Lokomobilien, Dreschmaschinen, Molkerei-Geräthschaften und andere landwirthschaftliche Geräthe ausgestellt. Weiter sind auf dem Platze noch die hiesigen Firmen Albert Aeffcke und T. Bergemann mit Dezimal- und Brückenwaagen vertreten. — Die Ausstellung der Gewinne ist in dem bekannten Schuppen von Herrn Deplanque sehr wirkungsvoll arrangirt. Die Restauration ist wiederum Herrn Restaurateur Ficht übertragen.

— In Töpffers Kanal bei Bredow wurde heute Vormittag die Leiche eines unbekannten Mannes aufgefunden.

— Herr Konsul Meister hat aus Anlaß des hundertjährigen Jubiläums seiner Firma dem Handlungs-Armen-Institut ein Geschenk von 10,000 Mark gemacht.

* Der Feldwebel a. D. Seewitz auf der Schiffbaulastadie beging gestern mit seiner Gemahlin das Fest der goldenen Hochzeit.

— Am 2. d. Mts. hat sich ein 9jähriger taubstummer Knabe von Hause entfernt und ist bisher nicht zurückgekehrt. Derselbe hat blondes, kurz geschorenes Haar, ist mit einem grauen Anzug bekleidet, trägt neue Stiefel und kann weder lesen, noch schreiben. Wer über seinen Verbleib Näheres weiß, wird gebeten, der Mutter, Frau Neitzel, Kirchplatz Nr. 2 sogleich Mittheilung zu machen.

— Im Bellevuetheater debütirt in der Jakobsonschen Posse „Der Mann im Monde" am Sonntag Frl. Cornelia Wunderlich vom Stadttheater in Chemnitz. — Die Dame ist für das Fach der ersten Possen-Soubretten engagirt.

— Die seit dem 7. November v. J. vermißte Buchhändlersgattin Elisabeth Maier, gebürtig aus Stettin, auf deren Ermittelung eine bedeutende Belohnung ausgesetzt war, ist am Donnerstag in der Nähe von Pötzkau bei Bernburg in der Saale als Leiche aufgefunden worden und von ihrem Gatten Otto Maier bereits rekognoszirt worden.

— Dem Pächter des der Universität Greifswald gehörigen Gutes Wampen, Georg Julius Theodor Asmus zu Wampen, ist der Charakter als königlicher Ober-Amtmann beigelegt worden.

— Die örtliche Erhebung der Staatssteuern genügt in den ländlichen Ortschaften vielfach den Anforderungen einer geordneten Verwaltung nicht. Von vielen Orts-Steuer-Erhebern werden Hebelisten über die staatlichen Abgaben überhaupt nicht oder in einer sehr nachlässigen, unübersichtlichen Weise geführt. Staats- und Gemeinde-Abgaben sind wiederholt nicht getrennt gebucht worden. Die geführten Hebelisten sind häufig hinsichtlich des Jahres-Solls oder der in den einzelnen Monaten gezahlten Beträge nicht aufgerechnet und die Zu- und Abgänge im Laufe des Steuerjahres nicht genügend ersichtlich gemacht. Die den Gemeindevorständen obliegende Aufsicht hat sich wiederholt als eine oberflächliche herausgestellt. Zur Herbeiführung einer ordnungsmäßigen Erhebung haben die landräthlichen Behörden den Orts-Steuer-Erhebern aufgegeben, soweit es noch nicht geschehen ist, mit dem Beginn des neuen Etatsjahres bei der Führung der Hebelisten Staats- und Gemeinde-Abgaben streng von einander zu trennen für die einzelnen staatlichen Abgaben, und zwar für die Grund- und Gebäudesteuer, die Klassensteuer, die Gewerbesteuer, die Domänen- und Rentenbankrenten und etwaige sonstige an Staatskassen abzuführende Beträge geforderte Hebelisten zu führen. In denselben müssen die Namen der Steuerpflichtigen verzeichnet, der Jahresbetrag der Soll-Einnahmen und die in den einzelnen Monaten eingegangene Ist-Einnahme enthalten und aufgerechnet sein. Zugänge, Abgänge und Ausfälle müssen ersichtlich gemacht sein. Bei den jährlichen Revisionen der Steuerrezepturen wird seitens der Landräthe geprüft werden, ob die vorstehenden Bestimmungen Beachtung gefunden haben.

Kunst und Literatur.

Der Vorstand der „Deutschen Ausstellung in London" erläßt an die deutsche Gelehrtenwelt folgenden Aufruf:

„Deutsche Gelehrte, die bei ihrer Anwesenheit in London während der dortigen deutschen Ausstellung 1891 Vorträge zu halten wünschen, werden gebeten, sofort ihre Anmeldungen zu Vorträgen mit Hinzufügung der Themata und Beisendung von dem einschlagenden Syllabus des Vortrages an den Direktor der Vorträge, German Exhibition, London S. W. gelangen zu lassen. Dr. C. Neuhaus, Direktor der Vorträge. John R. Whitley, Generaldirektor."

Aus den Provinzen.

4 Greifenberg, 7. Mai. Frau Landräthin v. Woedtke hat als Vorsitzende des Vaterländischen Frauen-Zweig-Vereins eine General-Versammlung zum 12. d. M. einberufen, die im Saale des hiesigen Kreis-Stände Hauses abgehalten wird. — Nachdem hinsichtlich des auf städtischem Terrain, gegenüber dem Bahnhofe belegenen Bauplatzes mit den städtischen Behörden und der Firma Albert Seeler und Komp. eine Einigung über die Fluchtlinie erzielt ist, hat genannte Firma nun den Bau einer landwirthschaftlichen Maschinenfabrik in Angriff genommen, deren Fertigstellung im Laufe dieses Sommers erfolgen wird. Die Leitung des Baues ist dem Maurermeister Herrn Pechtold übertragen. — In der Nähe der Wischower Kirche wurde eine Leiche, männlichen Geschlechts, in der Rega treibend gefunden und ans Land gezogen, in der man den vor mehreren Wochen von hier verschwundenen Klosterbohlen Braun vermuthet.

Ein Wort zur Förderung pommerscher Bienenzucht.

Von Oestreich-Lassan.

Das hannoversche Zentralblatt für Bienenzucht das Vereinsorgan pommerscher Vereine?!

Schon seit Jahrzehnten erfreut sich die Bienenzucht Pommerns eines Aufschwunges, wie lange nie zuvor, und das verdankt sie hauptsächlich der rastlosen Arbeit apistischbegabter Männer unserer Provinz, welche sich neben ihrer Berufsarbeit die Förderung heimischer Bienenzucht zur Lebensaufgabe gestellt haben. Diesen Pionieren pommerscher Bienenzucht gebührt unser Dank. Durch ihr Wirken entstanden im Laufe der Zeit Zentralvereine, deren Lebensthätigkeit auch ihren schönen Ausdruck in den von ihnen veranstalteten großen Ausstellungen fand, deren Zweck war, die Bienenzucht jedem im Volke in anschaulicher Weise in ihrem Betrieb und die Resultate einer rationellen Zucht vor Augen zu stellen und somit zu größerer Ausdehnung der Bienenzucht den Anlaß geben sollen.

Unsere Provinz Pommern besitzt mehrere große Verbände, die sich aus Zweigvereinen gebildet haben.

Was die Art der Bienen in Pommern betrifft, so weist sie einen großen Unterschied zu der anderer Provinzen auf, z. B. der von Hannover. Während in Hannover die Bienenzucht zur Berufssache ausgebildet ist, ist sie bei uns im Wesentlichen nur Nebenbeschäftigung. Zur völligen Ausnutzung der Völker wird dort Wanderzucht betrieben; hier kann diese des Hauptberufes wegen nicht oder nur in geringem Maße zur Anwendung kommen. Der verschiedenartige Betrieb bedingt auch die besonders geeignete Art der Bienenwohnung, ja sogar die Rasse der Biene.

Auch die Behandlung der Bienen muß, entsprechend den provinziellen Witterungsverhältnissen, in beiden Provinzen verschieden sein.

Aus diesen Thatsachen heraus ergiebt sich als natürliche Folge auch eine verschiedenartige Anlage des Vereinsorgans beider Provinzen. Uns Pommern kann in Bezug auf die Witterungs- und Trachtsverhältnisse, in Bezug auf die Eigenart unseres Betriebes, wie er sich gebildet hat, das Vereinsorgan der Hannoveraner nicht nur nicht genügen, nein, würden wir nach seinen Anweisungen unsern Betrieb einrichten, wir würden uns selbst Schaden zufügen. — Aber wir haben noch mehr von einem Vereinsorgan zu fordern: Unser Vereinsorgan muß das Band sein, das die einzelnen Vereine verknüpft, das pommersche Vereinsleben weckt und fördert, das die Eigenart pommerscher Bienenzucht dem Leser vor Augen stellt.

Dieser seiner Aufgabe kann das hannoversche Zentralblatt nicht genügen. Zur Leitung eines pommerschen Vereinsorgans gehört ein Mann, der die pommersche Volksbienenzucht in ihrer Eigenart genau kennt, der, was zu wünschen ist, selbst pommerscher Bienenzüchter ist. Aus diesen Gründen kann das hannoversche Zentralblatt für die pommerschen Verbände nur ein Nothbehelf sein. — Ja, aber wie können wir Pommern uns aus dieser Nothlage befreien? Der Mangel eines unsern Verhältnissen entsprechenden Organs liegt klar auf der Hand und ist schon vor Jahren gerügt worden. Die Sache fand aber nicht ihre Erledigung, weil das Aufgeben des Zentralblattes hieße, — „den baltischen Zentralverein sprengen" —. (Der Ausspruch eines Herrn im Vorstande.) In Schleswig-Holstein, in Brandenburg, in Pommern ist man gegen das Zentralblatt aus diesen Gründen zu Felde gezogen, und immer ist man ohne Erledigung dieser Sache zur Tagesordnung übergegangen; warum wurde so gehandelt? — Auch nach pekuniärer Seite schädigen wir uns selber. Warum den Vereinen $^2/_3$ oder $^1/_2$ ihrer Gesammteinnahme entziehen und die beträchtliche Geldsumme, die in ganz Pommern zu diesem Zwecke verausgabt wird, nach Hannover senden für ein Blatt, das wohl für seine Provinz Gutes wirkt, das uns aber nicht genügen kann? —

Und wäre es bei einigermaßen gutem Willen und einiger Mühewaltung nicht wohl zu erreichen, für unsere pommerschen Verbände ein eigenes Organ zu gründen, das unseren Verhältnissen entspräche? — Vor Jahrzehnten konnte wegen der geringen Zahl heimischer Imker an die Unterhaltung eines pommerschen Organs für Bienenzucht nicht gedacht werden. Jetzt hat allmälig die Zahl derer, die ein Interesse für Bienenzucht haben, sich derartig gesteigert, daß die Gründung eines eigenen Blattes sich wohl verlohnte. — Auch haben wir in Pommern tüchtige und bewährte Kräfte, die der guten Sache bisher ihre ganze Kraft gewidmet haben, die auch gewiß die Leitung dieses Werkes übernehmen würden, wenn Pommerns Imker sie darum ersuchten. Und auch Mitarbeiter würden sich bald finden. Es fehlt nur die Inangriffnahme dieser Sache von den Leitern der Zentralvereine Pommerns. Ebenso gut, wie andere Provinzen ihr eigenes Organ für sich geschaffen haben, sollten wir Pommern auch wohl dazu im Stande sein.

Mögen diese Zeilen, die der Ausdruck eines Bedürfnisses sind, das schon so oft sich geäußert, aber stets wohl aus Rücksicht auf Sonderinteressen niedergehalten wurde, zur Förderung der guten Sache dienen, dann ist ihr Zweck vollständig erreicht.

Bankwesen.

Leipziger 4 pCt. Stadt-Schuldscheine von 1884. Die nächste Ziehung findet Ende Mai statt. Gegen den Koursverlust von ca. $2^3/_4$ pCt. bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße Nr. 13, die Versicherung für eine Prämie von 3 Pfg. pro 100 Mark

Börsen-Berichte.

Posen, 8. Mai. Katholischer Feiertag.

Magdeburg, 8. Mai. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 18,10, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 17,10, Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 14,65. Ruhig. Brodraffinade I. 28,50. Brodraffinade II. —,—. Gem. Raffinade mit Faß 28,25. Gem. Melis I. mit Faß 26,75. Unverändert. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Mai 13,35 bez., $13,37^1/_2$ B., per Juni 13,45 bez., 13,50 B., per Juli $13,52^1/_2$ bez., per August $13,57^1/_2$ bez., 13,60 B. Stetig.

Hamburg, 8. Mai, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Mai 87,00, per September 83,25, per Dezember 74,25, per März 72,75. — Behauptet.

Hamburg, 8. Mai, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Mai 13,30, per August 13,55, per Oktober $12,52^1/_2$, per Dezember 12,40. — Stetig.

Köln, 8. Mai, Nachmittags 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 25,00, do. neuer —,—, do. fremder loko 25,00, per Mai 23,70, per Juli 23,65. Roggen hiesiger loko 21,00, fremder loko 22,00, per Mai 20,60, per Juli 20,15. Hafer hiesiger loko 18,50, fremder 18,50. Rüböl loko 65,00, per Mai 64,70, per Oktober 66,10.

Pest, 8. Mai, Vormitt. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fester, per Mai-Juni 9,74 G., 9,76 B., per Herbst 9,43 G., 9,45 B. Hafer per Herbst 6,28 G., 6,30 B. Mais per Mai-Juni 6,87 G., 6,89 B., per Juli-August 7,00 G., 7,02 B. Kohlraps per August-September 16,90 G., 17,00 B. — Wetter: Schön.

Paris, 8. Mai. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Mehl fest, per Mai 62,60, per Juni 63,10, per Juli-August 63,80, per September-Dezember 63,90. Spiritus beh., per Mai 41,00, per Juni 41,25, per Juli-August 41,50, per September-Dezember 39,25. — Wetter: Schön.

Havre, 8. Mai, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per Mai 108,00, per September 104,25, per Dezember 94,00. — Ruhig.

London, 8. Mai, 4 Uhr 20 Minuten Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreide gedrückt, ohne Nachfrage. Mais und Hafer $^1/_4$—$^1/_2$ niedriger. Uebrige Artikel nominell, unverändert. — Wetter: Bewölkt.

Fremde Zufuhren: Weizen 38,060, Gerste 7510, Hafer 42,360.

Glasgow, 8. Mai. Nachm. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbres warrants 47 Sh. $2^1/_2$ d.

Viehmarkt.

Berlin, 8. Mai. Städtischer Zentral-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion. Seit gestern und heute, also mit Einschluß des Vorhandels, standen am kleinen Markt zum Verkauf: 205 Rinder, 1045 Schweine, 928 Kälber und 1662 Hammel.

Bei **Rindern** fand nur ganz geringfügiger Umsatz statt.

Schweine wurden bei langsamem Handel ausverkauft. Man zahlte für 1. Qualität 43—44 Mark, ausgesuchte Posten darüber, 2. Qualität 40—42 Mark und 3. Qualität 35—39 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara.

Der **Kälber**handel gestaltete sich wiederum ruhig. Man zahlte für 1. Qualität 53—60 Pf., ausgesuchte Posten darüber, 2. Qualität 45—52 Pf. und 3. Qualität 36—44 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Hammel wurden nicht gehandelt.

„Fleischgewicht" ist das Gewicht der 4 Viertel, auf welche der pro Stück gezahlte Preis, aber nach Abzug des durchschnittlichen Werthes von Haut, Kopf, Füßen, Eingeweiden oder „Kram" (d. i. Leber, Lunge, Magen, Eingeweide u. s. w.) vertheilt worden ist.

Telegraphische Depeschen.

Prag, 8. Mai. Die Farbewaaren-Firma Brüder Ornstein ist insolvent. Die Passiven betragen über 100,000 Gulden.

Brüssel, 8. Mai. 3000 Antwerpener Dockarbeiter haben sich dem Streik angeschlossen und verweigern die Ausladung englischer Kohlenschiffe. — Die Weber in Gent verhalten sich durchaus ruhig und mißbilligen das Vergehen der Bergleute.

Letzte Nachrichten.

Karlsruhe, 8. Mai. Se. Majestät der Kaiser unternahm, nachdem das Dejeuner im großherzoglichen Schlosse eingenommen war, um 3 Uhr mit Ihren Kgl. Hoheiten dem Großherzoge und der Frau Großherzogin eine Rundfahrt durch die Stadt. Die Allerhöchsten Herrschaften wurden vom Publikum überall stürmisch begrüßt. In der Dragonerkaserne und ebenso in der Kaserne des Leibgrenadier-Regiments waren die Truppen in Parade aufgestellt, die Front wurde von den Allerhöchsten Herrschaften abgeschritten. Der Fürst von Hohenlohe, Statthalter von Elsaß-Lothringen, ist heute Nachmittag hier eingetroffen.

Pest, 8. Mai. Der nationaldemokratische Arbeiterverein beschloß die Absendung einer Deputation an den Minister des Innern. Derselbe soll ersucht werden, daß die Maßregelung jener 928 irre geführten Arbeiter, welche wegen Fortbleibens am 1. Mai ihren Erwerb verloren haben, aufgehoben werde.

Lüttich, 8. Mai. In zwei kleineren Kohlengruben der Umgegend hat eine unerhebliche Wiederaufnahme der Arbeit stattgefunden, dagegen wird an den übrigen Stellen heute weiter gefeiert. Gestern und heute wurden zahlreiche Verhaftungen von Plünderern und Urhebern von Ausschreitungen vorgenommen. Auf die Schildwachen wurden Nachts wieder verschiedene Angriffe mit Revolvern gemacht.

Rom, 8. Mai. Vom Bahnhofe Allerona (Provinz Rom) ist ein behufs Materialienladung nach den Steinbrüchen der Revalcale fahrender Eisenbahnzug durch den austretenden Strom aus den Schienen gerissen. Viele Arbeiter sprangen ins Wasser, um sich zu retten, dieselben ertranken jedoch alle.

London, 8. Mai. Unterhaus. Der Kanzler der Schatzkammer, Goschen, kündigt an, er werde am Dienstag die Vorlage einer Abschrift des gegen den flüchtigen Abgeordneten De Cobain erlassenen Verhaftsbefehle zur Berathung beantragen.

Wetteraussichten für Sonnabend, den 9. Mai 1891.

Etwas kühleres, ziemlich trübes Wetter mit Regen und mächtigen südwestlichen Winden.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 6. Mai + 0,02 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 6. Mai + 2,61 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 7. Mai + 1,70 Meter. — Oder bei Breslau, 6. Mai Oberpegel + 5,16 Meter, Unterpegel + 0,96 Meter. — **Warthe** bei Posen, 6. Mai + 1,78 Meter. — **Netze** bei Usch, 6. Mai + 2,00 Meter.

Berlin, den 8. Mai 1891.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	105,80 G	Schl.-Hlst.-Pfdl.	3½%	—,—
do. do.	3½%	99,00 b	Westfälisch. do.	4%	103,50 B
Pr. Consol. Anl.	4%	105,50 G	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	99,25 B	Westpr. rittersch.	3½%	96,20 b
Preuß. St.-Anl.	4%	101,25 B	Hannover. Rtbr.	4%	102,10 b
do. do.	4%	——	Hess.-Nass. do.	4%	102,10 b
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,90 G	Kur- u. Neumärk.	4%	102,10 b
Berl. Stadt-Obl.	3½%	96,80 b	Lauenburg. Rtbr.	4%	102,10 b
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	102,20 b
do. do. neue	3½%	96,80 b	Posensche do.	4%	102,25 b
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	95,50 b	Preußische do.	4%	102,50 B
Berliner Pfdbr.	5%	115 70 b	Rh. u. Westf. do.	4%	102,25 G
do. do.	4½	110 80 G	Sächsische do.	4%	102,25 G
do. do.	4%	104,25 b	Schlesische do.	4%	102,40 b
do. do.	3½%	97,70 b	Schl. Holst. do.	4%	102,30 G
Kur- u. Neumärk.	3½%	—,—	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
do. neue	3½%	96,50 G	Bayerische Anl.	4%	105,40 G
do.	4%	— —	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	84,90 bB
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	96,30 b
do.	3½%	96,50 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	96,10 b
do.	3%	84,80 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	172,00 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	96,20 b	Bayer. Präm.-Anl.	4%	141 00 b
Pommersche do.	3½%	97,20 b	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	136,75 b
do. do.	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		27,50 B
Posensche do.	4%	101,70 bG			
do.	3½%	96,30 b			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	—,—			

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	48 66 b	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,50 b
Bukarest. Stadt-A.	5%	96 70 bB	do. do. amortb.	5%	99,80 b
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	42,50 bB	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Egyptische Anl.	4½%	——	do. do. 1872	5%	—,—
do. do.	5%	—,—	do. do. 1880	4%	96,90 bG
Italienische Rente	5%	93,40 bG	do. do. 1887	4%	—,—
Mexican. Anleihe	6%	89,50 B	do. Goldrente	6%	105,75 b
do. do. 20 L.-St.	6%	93,00 B	do. do. 1884 stpfl.	5%	—,—
Newy. Stadt.-Anl.	7%	—,—	do. (2 Orient) 1878	5%	74,00 G
do. do.	6%	—,—	do. Präm.-A. 1864	5%	181 25 G
Oesterr. Gold.-R.	4%	94,75 bB	do. do. 1866	5%	167,25 B
do. Papier-R.	4½%	79 40 b	do. Bodencr. neue	4½%	98,80 G
do. do.	5%	87,75 b	Serb. Gold-Pfdb.	5%	92 50 b
Oesterr. Silb.-R.	4½%	79,20 bB	do. Rente	5%	90,00 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	121,00 b	do. do. neue	5%	90,00 bG
do. Cred. 100 1858	4%	333,00 b	Ungarische Gold-Rente	4%	90,20 b
do. 1860er Loose	5%	125 10 b	Ungarische Papier-Rente	5%	87 10 B
do. 1864er Loose	—	330,75 b			
Rum. St.-A. Obl.	5%	101,50 b			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	74,50 bG	Dux-Bodenbach	4%	252,00 b
Frankf. Güterb.	4%	— —	Gal. Carl-Lud.	4%	95,60 b
Lübeck-Buchen	4%	169,60 b	Gotthardbahn	4%	152 75 b
Mainz-Ldwigh.	4%	119 50 bG	It. Mittelm.-B.	4%	100,60 b
Marb.-Mlawka	4%	72 60 b	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	— —	Moskau-Brest	3%	75,50 b
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	100,60 G	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	114,40 b
Ostpr. Südbahn	4%	91,50 bG	do. Nordwb.	5%	— —
Saalbahn	4%	39,70 bG	do. Lit. B. Elbth.	4%	101 10 b
Stargard-Posen	4½%	102 00 G	Südöst. (Lomb.)	4%	54,50 b
Amsterd.-Rottd.	4%	—,—	Warschau-Ter.	5%	—,—
Baltische Eis	3%	71,60 b	do. Wien	4%	248,20 G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	113 50 G
Marb.-Mlawka	5%	112,20 bG
Ostpreußische Südbahn	5%	114 50 bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5 „, 8.	4%	97 30 B	Gr. Russ. Eisenb. g	3%	84,00 G
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch a.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. . gar.	4½%	99,60 G
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar. . . .	4%	92,90 b
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	5%	— —
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig. . . .	4%	92 90 b
do. Lit. D.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	93,55 bG
do. Em. v. 1879	4½%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	97,90 b
Saalbahn	3½%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	93,50 b
Gal.-Carl-Ludwig.	4½%	86 50 bG	do. Smolensk. g.	5%	101 00 b
Gotthardb. 4. Ser.	5%	102,30 G	Orel-Griasy (Oblig.) . .	4%	94,00 b
do. conv.	4%	102,25 G	Rjasan-Kozlow g.	4%	94 10 b
Kronprinz-Rudolf-bahn . . .	4%	84,25 b	Rjäschk-Morczansk gar. . . .	5%	100,00 bG
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,70 bG	Rybinsk-Bologoye	5%	97 00 b
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	84 40 G	Schuja-Iwanowo gar. . . .	5%	100,30 b
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	81 70 B	Russ. Südwest-bahn gar. .	4%	95,25 bG
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	81.70 G	Transkaukasisch. g.	3%	82 75 b
Oest. Franz-Stsb.	5%	107,80 bG	Warschau-Teres-pol	5%	101,20 b
do. do. Gold-Pr.	4%	100,70 b	Warschau-Wien 2. Emission	4%	99 10 b
Südöst. Bahn (Lomb.) . .	3%	66,10 bB	Wladikawkas gar.	4%	95,60 bG
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Zarskoe-Selo	5%	94 00 G
do. do. g.	5%	— —	Northern Pacific II.	6%	109,20 b
Brest-Grajewo	5%	98,90 b	Oregon Railway Nav. . . .	5%	96,50 b
Charkow-Asow g.	5%	—,—			
do. in Livr. Sterl. . . .	5%	— —			
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—			
do. do. Liv. St.	5%	—,—			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg. . .	3½%	99,60 bB	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115) . .	4½%	115 25 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg. . .	3½%	98,60 G	do. do. (rz. 100)	4%	100,70 bB
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg. . .	3½%	93 75 b	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110) . .	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	100,80 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	111,40 b
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6. . .	5%	111 00 GB	do. do. (rz. 100)	4%	101,70 b
do. do. do.	4%	101,60 bG	do. do.	3½%	95,00 b
do. do. conv.	4%	101,60 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	94,90 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100) . .	4½%	103,25 G	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120) . .	4½%	114,00 G
do. do. do.	3½%	94,00 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	110 00 G
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120) . .	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100) . .	4%	101,30 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110) . .	5%	— —	do. do. (rz. 100)	3½%	95,50 bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	— —	do. Hyp.-Vers.-Certific. . .	4½%	—,—
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	— —	do. do. do.	4%	101,50 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110) . .	5%	113,10 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	—,—
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100) . .	5%	106 70 b	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G. . .	5%	103 75 G
			do. do. (rz. 110)	4½%	103 10 bB
			do. do. (rz. 110)	4%	99,25 bG
			do. do. (rz 100)	4%	99,00 bG

Bank-Papiere.

Div. p. 1889.			Div. p. 1889.		
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	2⅔	69,30 G	Dtsch. Genossensch.	7½	126,00 bG
Berliner Cassenver.	5½	137,00 b	Disc.-Command.	12	185,50 b
do. Handelsges.	10	143,90 b	Dresdner Bank	4	143 40 b
do. Prod.-Hdl.	5	—,—	Nationalbank	4	122 00 bG
Bresl. Disc.-Bank	6½	104,10 bG	Pomm. Hyp. conv.	4	109,50 G
Darmstädter Bank	4	—,—	Pr. Centr. Bod.	9½	154,10 b
Deutsche Bank	4	152,90 b	Reichsbank	9½	144,00 b

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	121,00 bG	Hörder Bergw.	4%	14,75 bG
Bochum. Bgw. A.	—	84 50 bG	do. conv.	4%	25,00 bG
do. Gußstfab.	9	118,10 b	do. St.-Pr.	5%	65,00 bB
Bonifacius	4	116 00 b	Hugo	4%	109,00 bG
Borussia Bergw.	4	33,00 G	Kön.- u. Laurah.	5½	124,50 bG
Donnersmarckh.	4	82 80 b	Louise Tiefbau	3½	223,75 b
Dortmunder St.-Pr. L. A. .	6	68 50 b	Märk.-Westf.	12	264,00 bG
Gelsenkirchener	7	157,60 bG	Oberschlesische	6	68 50 bG
Harkort Bergw.	4	132 00 bG	Stolberg. Zink-H.	2½	66,00 bG
Hibernia	8½	187,80 bG	do. do. St.-Pr.	7½	126,00 G

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	6	116,75 bG	Danz. Oelmühle	11	148 00 b
Ahrens do.	4	57,25 bG	Dessauer Gas	10	168,90 b
Böhmisches do.	15	257,00 G	Nobel Dyn. Trust	8½	158,50 G
Bock do.	5	70 25 bG	G.-F. Harb.-Wien	16⅔	279,25 B
Bolle do.	6	80.40 G	Löwe u. Co.	15	287,00 G
Landré do.	10	152 00 B	Magd. Gas-Ges.	4½	93,00 B
Tivoli do.	4	127,00 bG	Maschinenfabrik: Görl. (conv.)	8	148,25 G
Bredow. Zuckerf.	7	—,—	do. (Lüders)	6⅔	173,50 b
Chem. Fabrik: Heinrichshall	6	—,—	Grusonwerke	12	149,60 b
Leopoldshall	4	89 30 B	Hallesche	16	213 50 b
Oranienburg	4	91,00 G	Hartmann	8	148,50 bG
do. St.-Pr.	6	97,75 G	Pomm. conv.	8	83,25 G
Schering	18	260,00 bG	Schwartzkopf	12½	264,00 bG
Staßfurter	8	137,75 bB	St. Vulc. L. B.	6	117,50 bG
Union	9	128,35 B	Nordd. Lloyd	4	120,00 bG
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	6½	85,00 G
Möller u. Holberg	4	60,50 G	Siem. Glas-Ind.	11	148,50 B
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	15	121 00 bG
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—	Stral. Spielkart.	6	104,50 B
St. Ch.-F. v. Did.	30	233,00 bG	Gr. Pferdeb.-G.	12½	245,75 b
St. Walzm.-Act.	30	— —	Carlsr. Pferdeb.	—	82,60 G
St. Bergschl.-Br.	14	— —	Stett. Pferdeb.	2	—,—
St. Dampf.-A.-G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	12	105,00 G
Papierf. Hohenk.	4	— —			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	11101,00 G	Germania	40	1080 50 B
Berliner Feuer.	170	—,—	Magd. Feuer	225	4490,00 G
do. Ld. u. W. T.	120	1700,00 G	do. Rückv.	45	969 00 B
do. Leben	178	4200,00 G	Preuß. Leben	37,5	— —
Colonia, Feuerv.	400	—,—	Pr. Nat.-V. St.	48	1119,00 B
Concordia, L	84	—,—	Providentia	43	—,—
Elberfeld. F.	270	7060,00 B	Turingia	240	4674,00 B

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard $3^1/_2$, 4, Privatdiscount $2^7/_8$ G

Wechsel-Cours vom 8. Mai.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,85 b
do. 2 Monat	2½%	—,—
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,75 B
do. 2 Monat	3½%	80,40 G
London 8 Tage	2½%	20,435 b
do. 3 Monat	2½%	20,28 b
Paris 8 Tage	3%	80,90 b
do. 2 Monat	3%	80,50 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	172,90 b
do. 2 Monat	5½%	171,95 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,65 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	79 80 b
Petersburg 3 Wochen	6%	239,00 b
do. 3 Monat	6%	238,70 b
Warschau 8 Tage	6%	239,60 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	9,65 b	Engl. Banknoten	20,45 b
Souvereigns	20,38 bG	Franz. Banknoten	80,85 B
20 Francs per Stück	16,18 G	Oesterr. Banknoten	173,20 b
Dollars	—,—	Russ. Noten	239 60 b

Die Verwaiste.

Roman nach fremden Motiven frei bearbeitet

von **Karl Hellmer.**

55) Nachdruck verboten.

„Ich wollte sie nur fortbringen," flüsterte dieser. „Der Fall ist hoffnungslos, da läßt sich gar nichts thun; die Rippen sind an mehreren Stellen eingedrückt, Lunge und Herz lebensgefährlich verletzt, an der linken Schulter und dem linken Arm habe ich bedeutende Verwundungen konstatirt. Es ist nur mehr eine Frage von Stunden, vielleicht von Minuten, aber es ist das Beste, wenn man der armen Frau zu thun giebt. Diese Nerven-Anspannung, so wie sie gewesen, könnte das arme junge Geschöpf tödten."

„Kann ich gar nichts thun?" fragte Herr von Kreuzberg, indem er sich mit der zitternden Hand über die Stirne fuhr.

„Nein. Ich würde Ihnen sogar den Rath geben, sich für's Erste in Ihr Zimmer zurückzuziehen; wenn das Ende eintreten sollte, werde ich Sie in Kenntniß setzen."

Herr von Kreuzberg entfernte sich und fühlte heute mehr denn je, daß er ein alter gebrochener Mann sei.

Marie fand den Arzt allein, als sie zurückkehrte und ihm all das brachte, was er begehrt hatte..

Regungslos wie eine Statue stand sie daneben, während er die bleichen Lippen mit einigen Tropfen Rum netzte, dann, als plötzlich wieder Leben in das starre Antlitz kam, seufzte sie erleichtert auf und sank vor dem Lager in die Knie.

Mühsam schlug der Graf die Augen auf und seine Blicke irrten suchend umher, bis sie auf dem Antlitz seiner Frau haften blieben, dann umspielte ein mattes Lächeln seine Lippen, welches aber nur allzu bald in einem schmerzlichen Zucken erstarb.

„Alfons, o Alfons, o sprich zu mir," flüsterte Marie verzweiflungsvoll, während sie ihre zitternden Lippen auf seine Hand drückte; alle Güte, alle Großmuth, alle Zärtlichkeit, welche dieser Mann ihr zugewandt, kam ihr in den Sinn und brachte sie zur Verzweiflung.

Der Arzt netzte nochmals des Grafen Lippen, der mit sichtlicher Anstrengung athmete. Jetzt plötzlich sah er den Doktor an und sprach leise:

„Lassen Sie uns allein." Der Arzt erhob sich und wandte sich an die junge Gräfin.

„Regen Sie ihn nicht auf," flüsterte er, „ich bemerke, daß er Ihnen irgend etwas zu sagen hat; netzen Sie zuweilen seine Lippen mit Rum, wenn er schwach werden sollte, ich gehe ins Nebenzimmer und bin jeden Augenblick bei der Hand, wenn er meiner bedarf."

Die Blicke des Grafen folgten ihm und kehrten dann zu Marie zurück; er versuchte, seine Hand auf ihr Haupt zu legen, war aber zu schwach dazu.

„Mein Liebling, mein Weib, Du bist also betrübt," flüsterte er leise.

„Betrübt, o, daß ich mein Leben lassen könnte für das Deine, Alfons!" Mehr vermochte sie nicht hervorzustammeln.

Der Graf bewegte sich, er schloß die Augen, sie netzte seine Lippen mit Rum.

„Es ist also doch endlich gekommen," murmele er; „höre mich an, Marie, Geliebte ich kenne Dein Geheimniß, Deine Liebesgeschichte" — er kämpfte eine Moment gegen seine Schwäche und fuhr dann fort: „Ich war im anstoßenden Zimmer an jenem Tage, an welchem Du von Egon Abschied genommen. Ich hörte Alles, mein tapferes, muthiges Weib, ich wußte, wie viel Du zu leiden hast, mein Tod giebt Dir Freiheit wieder, Du wirst in Zukunft glücklich sein."

„O, sprich nicht so, Alfons," flüsterte sie von Schmerz und Reue erfaßt. „Du marterst mich."

„Laß mich Dir sagen, wie glücklich Du mich gemacht hast, geliebtes Weib, der Tod ist nah, Du mußt —" seine Stimme brach, aber nochmals raffte er sich auf, „versprich mir, Egon glücklich zu machen, er liebt Dich, Marie, gieb mir Dein Wort."

„Ich kann nicht," stöhnte sie in thränenlosem Schmerze, „Alfons, Du brichst mir das Herz, Du —" dann hielt sie plötzlich inne, denn sie sah, mit welch flehendem Ausdruck seine dunklen Augen auf sie gerichtet waren.

„Versprich," flüsterte er leise.

Sie zögerte einen Augenblick, dann flüsterte sie ebenso leise als er:

„Ich verspreche."

Ein Lächeln verklärte seine bleichen Züge. „Nun ist Alles vorbei, nun bin ich zufrieden, küsse mich, mein —"

Marie legte ihre Lippen auf die seinen, deren Kälte sie erschreckte — ein Seufzer entstieg seiner verwundeten Brust — er schloß die Augen.

„Alfons, ich verspreche," stammelte sie, „aber Du gehst nicht von mir, ich bedarf Deiner, Alfons; schlage die Augen auf, sprich zu mir, mein Gatte."

Sie neigte sich über ihn und während sie dies that, legte sich eine sanfte Hand auf ihre Schulter und wurde sie aus ihrer knieenden Stellung emporgehoben; sie sah das Antlitz ihres Gatten friedlich und ruhig vom Sonnenscheine beleuchtet vor sich liegen, dann plötzlich bekam sie eine Schwäche und sie wußte nicht, wie ihr geschah.

XVII.

Die Vereinigung.

„Marie es ist heute so wunderschön draußen; kommen Sie hinaus, mein Kind, es wird Ihnen gut thun."

Fräulein Lang hatte diese Worte in der ihr eigenen, etwas barschen, ja beinahe strengen Weise gesprochen, welche sie an den Tag zu legen pflegte, als Marie noch ihre Schülerin gewesen war. Aber obwohl man sie nicht zu jenen Personen zählen konnte, welche ihre Gefühle leicht zur Schau trugen, sah man es ihr doch an, daß sie schmerzlich bewegt sei beim Anblick der in tiefe Wittwentrauer gekleideten, zarten Frauengestalt.

Marie blickte von der Schreibarbeit empor, mit der sie beschäftigt gewesen.

„Mir ist nicht viel daran gelegen, auszugehn Liebe," sprach sie sanft, „ich muß diese Briefe für die Poststunde vollenden."

„Ihre Briefe können warten," sprach Fräulein Lang etwas ungeduldig; „dieselben sind bei Weitem nicht so wichtig wie Ihre Gesundheit."

„Meine Pächter in Weidholz dürften diese Ihre Ansicht kaum theilen," entgegnete die Gräfin von Waldenberg mit mattem Lächeln. „Wenn Ihnen aber sehr viel daran gelegen ist —"

„Allerdings, mir ist viel daran gelegen; ehrlich gestanden, fühle ich mich ein wenig verlassen, liebe Marie."

Der klagende Ton, mit welchem diese Worte gesprochen wurden, war mit großem Geschick zum Besten gegeben.

„Verlassen?" wiederholte die junge Frau, indem sie sogleich die Feder bei Seite legte; „o, verzeihen Sie mir, wie selbstsüchtig ich bin, liebe Freundin!"

„Schon gut; vergeuden Sie die Zeit nicht mit unnützer Selbstanklage, setzen Sie einen leichten Hut auf, nicht jenen mit dem schweren Krepschleier und lassen sie uns hinausgehen; die frische Luft wird Ihnen viel besser thun, als alles mögliche Moralisiren und alle unnützen Sentimentalitäts-Ergüsse."

Fräulein Lang wischte sich unbemerkt eine Thräne aus den Augen, als die schlanke Gestalt der jungen Gräfin von Waldenberg das Gemach verließ.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag, den 10. Mai, werden predigen:

In der Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Gräber um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Dr. Scipio um 2 Uhr.
Herr Prediger Dr. Lülmann um 5 Uhr.

In der Johannis-Kirche:
Herr Divisionspfarrer Kleffen um 9 Uhr.
(Militärgottesdienst.)
Herr Pastor Friedrichs um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Einführung eines neugewählten Mitgliedes des Gemeinde-Kirchenraths, Beichte und Abendmahl fällt aus.)
Herr Prediger Müller um 2 Uhr.

Im Saale des Gertrud-Stifts:
Herr Pastor Wellmer um 7 Uhr Abends.

In der Peter- und Paulskirche:
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Predigt, Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Fürer um 3 Uhr.

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):
Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

In der lutherischen Kirche (Neustadt):
Vorm. 9½ Uhr Lesegottesdienst.
Nachmittags 5½ Uhr Herr Pastor Wohlgemuth aus Kienwerder.
(Predigt und Abendmahl 5½ Uhr, Beichte 5 Uhr.)

Brüdergemeinde (Elisabethstr. 46):
Herr Prediger Grunewald um 4 Uhr.
Mittwoch und Freitag Abend um 8 Uhr: Herr Prediger Grunewald.

In der luth. Immanuel-Gemeinde (Elisabethstr. 46):
Herr Pastor Zoeller um 9½ Uhr Vorm.

In der Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.

In Bethanien:
Herr Pastor Meinhof um 10 Uhr.

In Salem (Torney):
Herr Pastor Schlapp um 10½ Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

In der Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Maus um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Im Marchandstift (Bredow):
Herr Pastor Deicke um 10½ Uhr.

Züllchow (Luther-Kirche):
Herr Pastor Deicke um 9 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Prediger W. Schultz um 10 Uhr.

In der Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Liebig um ½10 Uhr.
Herr Prediger Liebig um 4 Uhr.

Sonntag, den 10. Mai, Abends 7 Uhr, Versammlung des Enthaltsamkeitsvereins im Marienstifts-Gymnasium, wozu auch Nichtmitglieder eingeladen werden. Den Vortrag wird Herr Pastor Maus halten

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.).
Dienstag Abend 8½ Uhr Gottesdienst: Herr Stadtmissionar Blank.

Am 5. d. Mts. verschied unser unvergeßlicher ältester Sohn und Bruder, der Schriftsetzer **Bernhard Weidner,** nach langen, schweren Leiden im 33. Lebensjahre, was tiefbetrübt anzeigen die Eltern nebst Schwester und Brüdern. Die Beerdigung findet statt am Sonntag Nachmittag 2 Uhr von der Leichenhalle des städtischen Krankenhauses.

O. Weidner nebst Frau.

Danksagung.

Allen denen, die meiner lieben guten Mutter, Schwieger- und Großmutter **Friederike Derp** die letzte Ehre erwiesen und sie zur Ruhestätte geleiteten, sowie für die überaus reiche Blumenspende sage hiermit meinen tiefgefühltesten Dank.

Paul Derp nebst Familie.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geburten: Eine Tochter: Herrn Bügge [Stargard].

Verlobungen: Fräulein Selma Bohnenstengel mit Herrn August Lettow [Wolgast].

Sterbefälle: Herr Dachdeckermeister V. Teupel [Stargard]. — Frau Karoline Kupfer, geb. Riebe [Swinemünde]. — Frau Marie Bluhm, geb. Glöde [Ulrichshorst].

Stettin—Kopenhagen.

Postdampfer **„Titania“**, Kapt. Ziemke.
Von **Stettin** jeden **Sonnabend** 1 Uhr Nachm.
Von **Kopenhagen** jeden **Mittwoch** 3 Uhr Nachm
I. Kajüte ℳ 18, II. Kajüte ℳ 10,50, Deck ℳ 6.
Hin- und Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen am Bord der „Titania“, **Rundreise-Fahrkarten** (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.

!Hausverkauf!

Mein in dem lebhaften Badeort **Eldena**, Sitz der Landwirthschaftsschule, belegenes zweistöckiges Wohnhaus, welches sich sehr gut verzinst, besonders zu einem größer. Pensionat geeignet, beabsichtige ich unter günstigen Bedingungen bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen. Offerten unt. **A. B. 100** postlagernd Eldena i. Pomm.

Wir beabsichtigen unsere zu **Sandhof** bei **Klein-Stepenitz** belegenen

Wiesengrundstücke

2c. zu verkaufen oder für das Jahr 1891 zu verpachten. Kauf- resp. Pachtlustige ersuchen wir, sich mit uns in Verbindung zu setzen.

Mitzlaff & Beitzke,
Stettin, gr. Ritterstr. 8.

Ein Windmühlengrundstück,

Mühle neues System, Gehöft im Dorfe, alles fast neu, für den Preis von 3700 Thalern sofort zu verkaufen. Off. u. **U. K.** bef. die Exped. d. Bl., Kirchplatz 3.

1 herrsch. Haus in der Vorstadt, enth. 8 Zimmer nebst reichlichem Zubehör, Scheune, Garten und 3 Baustellen, nebst ca. 7 M. M. Wiesen als Koppel hinter dem Hause, soll Umstände halber noch zu Johannis verkauft werden. Meldungen an die Annoncen-Expedition von **G. Illies** in Greifswald.

Dampf-Molkerei

an Eisenbahn, in gr. Stadt und fruchtbarer Gegend Ostpr., in flottem Betriebe, Winter bis 5000 Liter, Sommer bis 10,000 Liter Milch täglich, soll anderer Unternehmung wegen schleunig billig mit beliebiger Anzahlung verkauft werden.

Offerten unter **V. 2974** befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.**

Bitte genau auf die Firma zu achten.

Damen-, Herren- u. Kinder-Stiefel
in großer Auswahl empfiehlt
H. Birkholz,
Kohlmarkt 12—13, I.

Westdeutsche Versicherungs-Actien-Bank in Essen.

Vierundzwanzigstes Geschäftsjahr. 1890.

Die laufende Versicherungssumme betrug Ende 1890 M. 1,201,834,262.

I. Gewinn- und Verlust-Conto.

Einnahme.

1. Gewinn-Vortrag aus 1889		M. 6,374. 54.
2. Prämien-Reserve aus 1889		„ 644,753. 20.
3. Brandschaden-Reserve aus 1889		„ 63,300. —.
4. Prämien und Gebühren, abzüglich Ristorni		„ 2,134,318. 67.
5. Zinsen		„ 93,465. 77.
6. Diverse		„ 2,015. 50.
		M. 2,944,227. 68.

Ausgabe.

1. Prämien für genommene Rückversicherungen		M. 998,196. 40.
2. Prämien-Reserve für eigene Rechnung		„ 654,256. 10.
3. Brandschäden abzüglich Rückversicherung:		
bezahlte	M. 616 511. 18.	
schwebende	„ 93,000. —.	„ 709,511. 18.
4. Provisionen und Verwaltungskosten		„ 349,595. 84.
5. Steuern, Abgaben und Verwendungen für gemeinnützige Zwecke		„ 27,391. 15.
6. Abschreibungen		„ 2 221. 20.
7. Verlust auf Effekten und ausländische Valuten		„ 19,277. 76.
8. Zinsen des Relikten- und Pensions Unterstützungsfonds		„ 1,758. 90.
9. Ueberschuss: Ueberweisung an den Capital-Reservefonds einschliesslich Zinsen	M. 37,707. 20.	
statut- und vertragsmässige Tantièmen	„ 20,140. 16.	
Dividende an die Actionaire (M. 54 auf die Actie)	„ 108,000. —.	
Ueberweisung an den Relikten- und Pensions-Unterstützungsfonds	„ 5,000. —.	
Gewinn-Vortrag	„ 11,171. 79.	„ 182 019 15.
		M. 2,944,227. 68.

II. Summarische Bilanz pro 31. December 1890.

Activa.

1. Depotwechsel der Actionaire		M. 4,800,000. —.
2. Immobilien: das Gesellschafts-Grundstück		„ 158,000. —.
3. Hypotheken		„ 1,074,511. 79.
4. Effecten: Nominalbetrag ℳ 1 125 700. Courswerth am 31. December 1890: M. 1 123 433. 70. eingestellt mit		„ 1,107,798. 40.
5. Cassa-Bestand und Giro-Guthaben bei der Reichsbank		„ 42,178. 19.
6. Guthaben bei Banquiers		„ 329,922. 45.
7. Guthaben bei Gesellschaften, Agenturen etc.		„ 209,110. 08.
8. Mobilien und Materialien, abgeschrieben		„ — —.
		M. 7,721,520. 91.

Passiva.

1. Actien-Capital		M. 6,000,000. —.
2. Capital-Reservefonds	M. 503 567. 90.	
Zinsen pro 1890	„ 20,142. 70.	
Ueberweisung ult. 1890	„ 17,564. 50.	„ 541,275. 10.
3. Dispositionsfonds für besondere Fälle		„ 78 974. 55.
4. Relikten- und Pensions-Unterstützungsfonds		„ 48,430. 90.
5. Schaden-Reserve für eigene Rechnung		„ 93,000. —.
6. Prämien-Reserve für eigene Rechnung		„ 654 256. 10.
7. Diverse Creditoren		„ 165,687. 31.
8. Nichterhobene Dividende aus 1888 und 1889		„ 585. —.
9. Dividende (M. 54 auf die Actie)		„ 108,000. —.
10. Tantièmen		„ 20 140. 16.
11. Gewinn-Vortrag		„ 11,171. 79.
		M. 7,721,520. 91.

Essen, den 1. Mai 1891.

Westdeutsche Versicherungs-Actien-Bank.

Der Vorstand. **L. Huyssen.** Der Director. **Bandhauer.**

Nächste Woche Ziehung.

XXI. Grosse
Mecklenburgische Pferde-Verloosung.
Ziehung am 15. Mai d. J.
Vierspännige u. zweispännige **Equipagen**
im Werthe von
10,000 Mark, 4500 Mark,
sowie eine große Anzahl edler Reit- und Wagenpferde
und sonstige werthvolle Gewinne.

Mecklenburgische Pferde-Loose nur 1 Mark. 11 Loose 10 Mk.

Mecklenburgische Pferde-Loose à **1 Mark,** 11 Loose für 10 Mark
sind, so lange der Vorrath reicht, zu haben in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und zu beziehen durch
(Für Porto u. Gewinnliste sind 15 Pfg. beizufügen.) **F. A. Schrader,** Hauptagent, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

Bad Thal i. Thür. Wald.

Post und Telegraph. Station der Bahn Wutha—Ruhla. **Herrlichst gelegen.**
Prospekte durch das Kur-Comité.

Bad Stuer i. Meckl., den 1. Mai.

Die Zahl der Kurgäste hielt sich im April zwischen 30 und 40. — Verschiedene Nervenleiden, Verdauungsstörungen, Blutarmuth, Lungenkatarrh und Rheumatismus wurden wieder mit sehr gutem Erfolge behandelt. — Mit jedem Tage gewinnt jetzt unsere Landschaft. Allenthalben Frühlingsschmuck und neues Leben: im großen Buchenwald, am Gestade des Sees, auf den Bergen und in den Thälern der weit ausgedehnten Parkanlagen. Wer die Natur liebt und seine körperlichen Verhältnisse auf einfachem, naturgemäßem Wege zu verbessern wünscht, der findet in Stuer volle Befriedigung. — Nächste Bahnstation Ganzlin, 5 Kilom., auf Wunsch Fuhrwerk dorthin. Prospekte gratis.

G. Bardey, Dirigent der hiesigen Wasserheilanstalt.



Am 12. Mai findet die **Ziehung** der **16. Stettiner Pferde-Verloosung** statt. **Hauptgewinne:**
150 hochedle Pferde und **10** Equipagen darunter 2 Vierspänner.

Loose zu 1 Mark
sind noch zu haben im General-Debit



Rob. Th. Schröder.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren
empfiehlt in größter Auswahl zu ausnahmsweise **billigen** Preisen.
Auch Theilzahlung gestattet.
Max Borchardt,
Beutlerstrasse 16—18, I., II. u. III.

Die Eisengießerei und Fabrik für Grabdenkmäler
Bernh. Stoewer, Stettin-Grünhof
fertigt u. liefert seit einer langen Reihe von Jahren in anerkannt vorzüglichster Ausführung als Spezialität

Grabgitter
ferner **Grabkreuze** und **Tafeln** in jeder gangbaren Form und Größ
15% Rabatt.

Außerdem ist größtes Lager von **schwarzen, schwedischen Granitsteinen** und **Monumenten,** sowie von **grauen u. weissen Marmordenkmälern** vorhanden, ferner **Schwellen** und **Sockel** in **Granit** und **Sandstein**; auch hierin billigste Preise.
Komplette Aufstellung auf den Kirchhöfen wird übernommen.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren
empfiehlt in größter Auswahl, Preise billiger wie jede Concurrenz, für **reelle** Arbeit garantirt
J. Steinberg,
20 Breitestraße 20.
NB. Meine Geschäftsräume befinden sich **nur Breitestraße.**

Tivoli-Brauerei.

Grünhof—Stettin. Fernsprech-Anschluß Nr. 572.
30 Flaschen Bairisch Tafel-Bier für Mk. 3,00
30 „ Doppel-Malz-Bier „ „ 3,00
in eigenen großen Flaschen, $^4/_{10}$ Ltr. Inhalt, mit gutem Patentverschluß welche leihweise gegeben werden und nicht verkäuflich sind, liefere frei in's Haus.

Jede, in meiner Brauerei gefüllte, große Flasche ist über dem Hebel mit einem Verschlußstreifen mit der Aufschrift „Gefüllt Tivol -Brauerei, Otto Fleischer“ versehen, und werde für gutes Bier und größte Sauberkeit der Flaschen und Verschlüsse sorgen.

Bestellungen erbitte durch Postkarte.
Verauslagtes Porto bitte bei Zahlung in Anrechnung zu bringen.
Einzelne Flaschen Bairisch Tafel-Bier die Flasche 10 Pfg. } Pfand die
Doppel-Malz-Bier „ „ 10 Pfg. } Flasche 10 Pf.
sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

Otto Fleischer.

Für Blutarme für schwache und kränkelnde Personen, insbesondere für Damen, ist
ächter Eisencognac Golliez
zur Kräftigung und raschen Wiederherstellung der Gesundheit **das beste Mittel.**

Schutzmarke.

Berühmte Professoren und Aerzte, sowie 17jähriger Erfolg bestätigen die unzweifelhafte, heilkräftige Wirkung gegen *Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenschwäche, schlechte Verdauung, allgemeine Körperschwäche, Herzklopfen, Uebelkeit, Migräne etc.* Erfrischend und stärkend für Kränkliche und Schwache, besonders für **Damen.** Belebt den Organismus, hält Erkrankungen ferne. Selbst vom geschwächtesten Magen, wenn alle anderen Mittel versagen, leicht zu vertragen. Greift die Zähne durchaus nicht an. Preisgekrönt mit 17 goldenen etc. Medaillen. Nur ächt mit obiger Schutzmarke „2 Palmen“. Beim Einkauf achte man darauf und verlange stets ausdrücklich „Eisencognac Golliez“. Preis Mk. 3.50 und Mk. 6.50 per Flasche. Erhältlich in Apotheken. Bestandtheile sind bei jeder Flasche angegeben.

Bestandtheile: Ferrum dialys 5%, Cognac fin bois 66%, Acqua destill.

Englische Wollsäcke

für zwei Ctr. gewaschene Wolle, beste Qualität,
per Stück 7, 7¼, 7½, 7¾, 8 Pfd. schwer,
2,20, 2,25, 2,30, 2,35, 2,40 ℳ
Schmutzwollsäcke zu 70 und 75 Pf.

Raps-Pläne
in jeder Größe aus Doppelgarn und schwerem Leinen, ohne Naht, mit Oesen, per Quadratmeter 50, 60 und 75 Pf.

Wasserdichte Mieten- und Wagenpläne,
fertig genäht, mit Oesen, per Quadratmeter 1,60, 1,75, 1,90, 2,25, 2,50 und 2,90 Mk.

Sommer-Pferdedecken,
feinste karrirte Dessins, mit Bruststück u. Schnallriemen, zu ℳ 6, 6,50, 7,50 und 9 per Stück.

Getreide-Säcke,
2 Ctr. Inhalt, 75, 80, 100 u. 125 Pf. p. Stück
offerirt billigst
Adolph Goldschmidt, Stettin,
Sack- und Plau-Fabrik, Neue Königsstr. 1.

Tapeten!

Wir versenden:
Naturell-Tapeten von 10 Pfg. an,
Glanz-Tapeten „ 30 „ „
Gold-Tapeten „ 20 „ „
in den großartig schönsten, neuesten Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck.
Ziegler & Jansen
in Gelsenkirchen.
Jedermann kann sich von der außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten franko auf Wunsch überallhin versenden.



Gummi a Dtzd. 3 ℳ, 4½ ℳ, u. 6 ℳ, versendet brieflich gegen Nachnahme.
S. Wiener, Stettin,
Schulzenstraße 20.



Rauh's Regensburger
Malzkaffee
Persönlich empfohlen durch Herrn Pfarrer **S. Kneipp.** Hergestellt unter amtlicher Controlle! a Pfd. 50 ₰. Stettin: **Gebr. Dittmer.**

Gegen **Husten, Schnupfen, Heiserkeit, Diphteritis, Catarrhe, Kopfschmerz, Migräne, Athmungs-Beschwerden, Schwindsucht,** sowie als **Belebungsmittel** bei **Ohnmachten** ist das beste Hausmittel:

Welter's Taschen-Inhalator und Desinfector,
à Stück 1 M. allein zu haben bei
Theodor Pée,
Medicinisch-technische Droguerie, Breitestrasse 60 und Grabow a. O., Langestrasse 1.

Ein zahmer Rehbock
(1 Jahr alt) mit 16 Centimeter langem Geweih hat abzugeben **Otto Krebs,** Boernen.

Maitrank
1/1 Flasche a 75 ₰
1/2 „ a 40 ₰
empfiehlt
Destillation Franz Gerber,
Rosengarten 70.

Aepfelwein, Hochheimer, die Flasche 35 ₰, zu Maibowle bei **C. L. Steffen,** Mittwochstr. 10, 1 Tr.

Kugel-Kaffeebrenner

jeder Größe (mit Probezieher). **Messapparate** Reichsaich) für alle Flüssigkeiten.
Adolf Spinner, Offenburg (Baden).

Der Einzelverkauf
von
Damen- und Mädchen-
Strohhüten
zu streng festen **Engros-Preisen**
findet täglich von
9—12 Uhr Vormittag
und
2—6 Uhr Nachmittag
statt.
Bernhard Beermann,
Heiligegeiststraße 3—4.

Kanarienvogel weggeflogen. Geg. Belohnung abzugb. Grüne Schanze 2, 3 Tr. **Ziegenha[illegible]**

Heirat

Für unsere **reichen Töchter**
suchen wir behufs Heirat achtbare Männer, wenn auch ohne Vermögen. Mittheilung über **Vermögen** und Verhältnisse unserer Töchter erfolgt nur unter strengster Diskretion und können anonyme Anträge deshalb nicht berücksichtigt werden. Briefe folgen auf Wunsch zurück.
Briefe erbeten unter **„Redlich“** postlagernd **Berlin-Westend.**

Ich suche zum sofortigen Eintritt einen jungen Menschen als **Kutscher.**
Dr. Stelter, Greifenberg i. Pomm.

Forstlehrlinge
werden gesucht. Kgl. Oberförsterei Balster, Kreis Dramburg.

Eine gut empfohlene Nähterin, die im Ausbessern sehr geübt ist, bittet außer dem Hause um Beschäftigung.
Frau **Schlicht,** Artilleriestraße 6, part.

Ein erfahr. älteres Fräul. v. Lande sucht z. 1. Juli oder früher Stellung als Wirthschaft. bei e. Herrn od. Dame. Gefl. Off. u. **M. 20** postl. Plathe i. P. erb.

Stellensuchende jeden Berufs plazirt schnell **Reuter's Bureau, Dresden,** Ostra-Allee 35.

Thalia-Theater.

Heute, Sonnabend, 8 Uhr:
Große Gala-Vorstellung u. Konzert.
Auftreten des neu engagirten in- und ausländischen **Künstler-Personals** ersten Ranges. Nachdem:
Vereins-Kränzchen.
Billets in den bekannten Vorverkaufsstellen à 60 u. 40 ₰.
Morgen, Sonntag, Mittags 12—2 Uhr: **Grande Matinée.** Entree 20 ₰.
Alles Nähere die Plakate.
Die Direktion.

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**
Sonnabend, den 9. Mai 1891:
Die zärtlichen Verwandten.
Sonntag. Debut des Fräulein **Cornelia Wunderlich** vom Stadttheater in Chemnitz.
Neu einstudirt:
Der Mann im Monde.
Posse mit Gesang in 3 Akten von Jakobson.